

ten
teilt

Nürnberg
Mercedes
Romeo in
von 176,850

rabert

Tennis-Test
dem Mei-
Weiß Berlin
weit aus bes-
die Hoffnun-
erfolge konn-
denn die
wert stellten
er v. Cramm
is auf 4:1.
e v. Cramm
über Trabert

kommen

utschland
Wochenschau
amerikanische
le bei ihren
und Paris die
alle als dies
und Berufs-
den Basket-
mit den New-
nach Deutsch-

ten

Jun

6560,- DM
152,- DM
9,10 DM

705,50 DM
22,- DM

ist

ist

Uhr.

an

Anfangsz.

Jugend-

000
8,15

lm:

an

ill

3481

EN

Repara-

Bedie-

Dienst-

Tel. 51305.

Zeiter

kaüse

ol

überall

in Metall.

ix

Lehrgang,

von Nutzen.

lla

er heißt

unter Geist.

Werben Köln

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neuß, Niederstraße 46.
Fernspr. 2053, Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553, Redak-
tion 3953/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder
in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch



Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis
monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei
Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf.
Postcheckkonto Köln Nr. 41800, Erfüllungsort Neuß.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 143 DONNERSTAG, 22. JUNI 1950 77. JAHRGANG

Frankreich wünscht:

Ende des Kriegszustandes

Damit Deutsche nicht mehr als „Angehörige eines Feindstaates“ gelten

Paris, 21. Juni (UP). Die französische Regierung wird die Vereinigten Staaten und Großbritannien ersuchen, zusammen mit Frankreich eine Erklärung auszuarbeiten, durch die der Kriegszustand mit Deutschland beendet wird, gab ein Sprecher des Quai d'Orsay am Mittwoch bekannt. Dieser Vorschlag wird in einem Memorandum enthalten sein, das einem Sachverständigentreffen der drei westlichen Großmächte am 3. Juli in London vorgelegt werden soll. Es sei beabsichtigt, fügte der Sprecher hinzu, ein Memorandum ähnlichen Inhalts auch den Regierungen von Belgien, Holland und Luxemburg zu überreichen.

Wie verlautet, ist nicht geplant, in diesem Zusammenhang den Abschluß eines Friedensvertrages mit einem geteilten Deutschland vorzuschlagen. Die geplante Erklärung, fügte der Sprecher hinzu, soll sich auf Deutschland als Ganzes und nicht nur auf Westdeutschland beziehen.

Der französische Vorschlag in der Frage der Beendigung des Kriegszustandes wurde, wie

men treffen, damit die deutschen Staatsbürger auf den Gebieten ihrer Länder nicht mehr als „Angehörige eines Feindstaates“ behandelt werden.

USA ernennen Beauftragten

Washington, 21. Juni (UP). Der Sprecher des amerikanischen Außenministeriums Michael McDermott gab am Mittwoch bekannt, daß die amerikanische Regierung in Kürze einen Beauftragten für die Anfang Juli in London vorgesehene Konferenz über die eventuelle Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland ernennen wird.

In Washington legt man den Standpunkt Frankreichs so aus, daß Deutschland durch seine Haltung zum Schumanplan bewiesen habe, daß es wirklich mit der westlichen Völkergemeinschaft zusammenarbeiten wolle.

Sechsmächteparlament vorgeschlagen

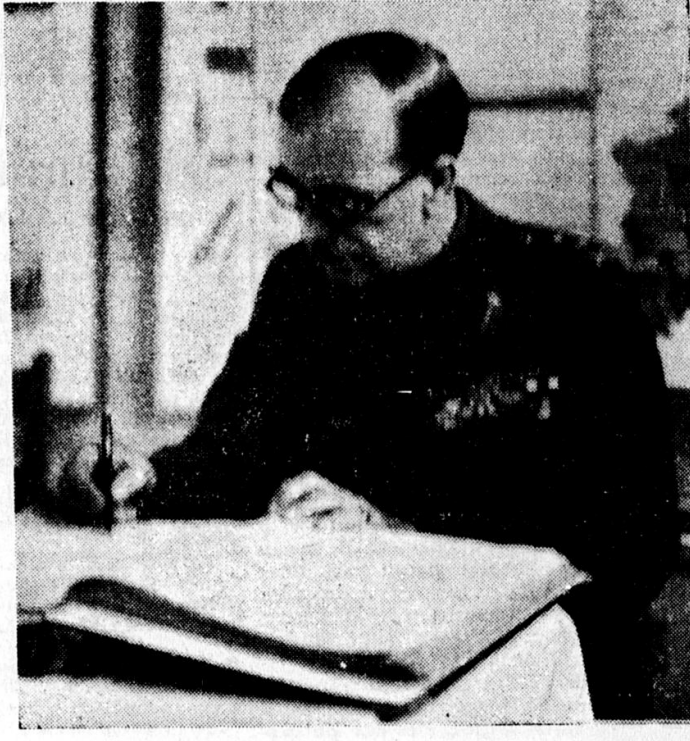
Paris, 21. Juni (UP). Frankreich schlug am Mittwoch die Schaffung eines parlamentarischen Gremiums der sechs Teilnehmerstaaten an den Schumanplan-Verhandlungen in Paris vor. Dieses parlamentarische Gremium soll die Arbeit des geplanten Blocks der westeuropäischen Grundindustrien überwachen.

Adenauer dankt Robertson

Bonn, 21. Juni (dpa). Bundeskanzler Dr. Adenauer gab am Mittwochabend zu Ehren des von Deutschland ersandenen britischen Hohen Kommissars General Sir Brian Robertson einen Empfang — den ersten in der neuen Bundeskanzlei, dem Palais Schaumburg. In einer kurzen Ansprache dankte Adenauer dem General für die während seiner fünfjährigen Tätigkeit als Militärgouverneur und Hohen Kommissar Westdeutschlands geleistete Hilfe. Bei allen Meinungsverschiedenheiten, die zwangsläufig zwischen einer besetzenden Macht und der besetzten Bevölkerung entstehen, habe Robertson die ihm gestellten Aufgaben erfüllt.

Robertson geht

„Die Ueberbrückung von Meinungsverschiedenheiten ist Ihr persönliches Verdienst, Herr General. Durch Ihre Klugheit und staatsmännische Weisheit haben Sie alle Hindernisse überbrückt.“ Mit diesen Worten würdigte Bundeskanzler Dr. Adenauer die Tätigkeit des bisherigen britischen Hohen Kommissars. Robertson versicherte seinerseits, daß er die schönste Zeit seines Lebens in Deutschland verbracht habe.



Storch gegen Arbeitsdienst

Rückgang der Arbeitslosigkeit um 150000 für Juni erhofft

Von dem Bonner Vertreter der NGZ
Bonn, 21. Juni (Eigenbericht). Bundesarbeitsminister Storch rechnet mit einem Rückgang der Arbeitslosigkeit im Juni des Jahres um 140 bis 150.000. In einer Pressekonferenz am Mittwoch betonte er, daß das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Bundesregierung vor allem in den durch Flüchtlinge überlasteten Ländern Bayern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein bemerkenswerte Erfolge erzielt habe. Das für Oktober 1950 angekündigte zweite Arbeitsbeschaffungsprogramm werde nach seiner Auffassung noch bessere Ergebnisse erzielen.

Wesentlich für eine weitere günstige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt werde vor allem die Aufhebung der bestehenden Beschränkungen für die deutsche Industrie sein. Wenn die Produktionsverbote nicht aufgehoben werden würden, werde man einen großen Teil der inzwischen wieder Beschäftigten erneut als Arbeitsuchende vor den Arbeitsämtern Schlange stehen sehen. Eine weitere Grundbedingung für den Rückgang der Arbeitslosigkeit sei die Wiederherstellung der Freizügigkeit bei der Wahl des Arbeitsplatzes und des Wohnortes.

Der Zustrom von Arbeitsuchenden auf den Arbeitsmarkt sei nach wie vor groß. Aus der Ostzone kommen immer noch täglich 300 bis 400 Grenzgänger. Der Arbeitsminister gab eine Übersicht über die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt im Vergleich zum vergangenen Jahr. Im März 1949 habe die Arbeitslosenziffer um

100.000 zugenommen, im März 1950 um 130.000 abgenommen. Für den Monat April 1949 sei eine Zunahme von 64.000, im April 1950 eine Abnahme von 68.000 registriert worden. Die Erhöhung der Arbeitslosenziffer im Mai 1949 habe 24.500, die Abnahme im Mai 1950 115.000 betragen. Im Juni 1949 sei eine Erhöhung der Arbeitslosenziffer um 26.000, in der ersten Hälfte des Juni 1950 eine Abnahme um 60.000 verzeichnet worden.

Die Errichtung eines Arbeitsdienstes in irgendeiner Form sei nach Ansicht des Bundesarbeitsministers völlig verkehrt. Die Jugend benötige im Interesse der Heranbildung von qualifizierten Fachkräften eine gründliche Berufsausbildung und solle nicht nur zur Schulbesetzung herangezogen werden. Ein großer Prozentsatz der jugendlichen Arbeitslosen von heute bestünde aus ehemaligen Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes, die seinerzeit durch den Arbeitsdienst von einer zweckentsprechenden Berufsausbildung abgehalten worden seien.

Die deutsche Jugend gehöre in die Familie und dürfe nicht durch staatliche Maßnahmen erneut kollektiviert und einem ordentlichen Familienleben entfremdet werden. Ziel der deutschen Wirtschaft sei, der schulentlassenen Jugend, besonders der starken Jahrgänge, 1935 bis 1938, in ausreichendem Maße Lehrstellen zur Verfügung zu stellen. Die Bundesregierung sehe es als eine ihrer größten Aufgaben an, der deutschen Wirtschaft dabei zu helfen.

Bishop: Wahlen machten guten Eindruck

Eigenbericht der NGZ

Düsseldorf, 21. Juni. Zum Wahlausgang in Nordrhein-Westfalen erklärte der britische Landeskommissar Bishop auf einer Pressekonferenz in Düsseldorf, daß die Absage der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung an die extremen Rechts- und Linksparteien im Ausland einen vorteilhaften Eindruck machen würde. Die Landesregierung hätte in den dreieinhalb Jahren ihrer Tätigkeit ihr äußerstes getan, um die großen Schwierigkeiten zu überwinden. Zu der Frage, ob er auch in Zukunft für die „große Koalition“ in NRW sein, sagte Bishop, darüber stehe ihm kein Urteil zu.

Zu den von der FDP in der Wahlzeit provozierten Zwischenfällen erklärte der Landeskommissar im Verlaufe der Pressekonferenz, daß die kommunistische Jugendorganisation eine große Ähnlichkeit mit der ehemaligen Hitlerjugend habe. Es sei eine schwierige Frage, ob die Besatzungsarmee gegen die FDP vorgehen solle. Der Landeskommissar hielt es für besser, wenn solche Schritte von den deutschen Behörden unternommen würden. Auf die Frage eines Journalisten, ob sich die demokratischen Parteien durch eigene Schutzorganisationen gegenüber extremen Gruppen sichern sollten, erwiderte der Landeskommissar, daß das ja gerade verhindert werden sollte.

Zu den Behauptungen von Max Reimann, daß in Westdeutschland Kriegsvorbereitungen getroffen würden, sagte Bishop, daß er keine Zeit mehr zur Arbeit finden würde, wenn er alle

phantastischen Gerüchte von Reimann dementieren wolle. Es sei völlig unwahr, von Kriegsvorbereitungen zu sprechen. Gewisse vorbereitende Sprengungsmaßnahmen würden nicht nur in Deutschland, sondern überall in Europa gegen einen möglichen Angriff aus dem Osten getroffen. Die britische Rheinarmee müsse wie jede andere Armee der Welt trainiert werden. Diese militärischen Übungen würden meist auf früheren Wehrmachtsübungsplätzen abgehalten, um Schädigungen der Landwirtschaft zu vermeiden.

Die Debatte über die Resolution wird am kommenden Montag durch den Oppositionsführer Winston Churchill eröffnet. Sollte es der Labour-Party nicht gelingen, genügend Parteizustimmen auszuüben, um ihre schwache Sechs-Stimmen-Mehrheit aufrechtzuerhalten, dürfte das Ende der jetzigen Regierung nicht mehr fern sein.

Die Schwierigkeit der Situation läßt sich aus der Tatsache erkennen, daß Ministerpräsident Attlee sich veranlaßt fühlte, die Abgeordneten der Labour-Party am Mittwoch zusammenzurufen, um sie auf die Folgen aufmerksam zu machen, die sich möglicherweise aus der Montagdebatte ergeben können.

Ursprünglich standen koloniale Angelegenheiten auf dem Programm der Sitzung. Der Verhandlungsgegenstand wurde jedoch in letzter Minute auf das kürzlich veröffentlichte Labour-Manifest über die „europäische Einheit“ verlagert. Gutunterrichtete Kreise vertreten die Ansicht, daß sich die Regierung möglicherweise für eine Annahme der Resolution entscheiden wird, falls Attlee den Eindruck gewinnt, daß eine hundertprozentige Majorität nicht sicher zu sein. Um „das Gesicht zu wahren“, wird die Regierung möglicherweise auf einer Zusatzklausel bestehen. Dies wäre, erklärten diese Kreise, allerdings eine letzte Zuflucht, die sich mit großer Wahrscheinlichkeit auf das sozialistische Prestige in England äußerst ungünstig auswirken würde.

Während sich die Regierung gegenüber den Grundsätzen des Schuman-Vorschlages nicht ablehnend verhielt, weigerte sie sich jedoch an den Pariser Besprechungen teilzunehmen, in der Befürchtung, vorzeitige Verpflichtungen

Länder dürfen Polizisten austauschen

Bonn, 21. Juni (dpa). Die alliierte Hohe Kommission hat die Polizeibefugnisse der Länder der Bundesrepublik erweitert. Sie hat am Mittwoch ein Kommuniqué veröffentlicht, nach dem die Innenminister der Bundesländer künftig die gegenseitige Hilfe der Polizeikräfte innerhalb ihrer Länder sicherstellen können, wenn die öffentliche Sicherheit und Ordnung in Gebieten mit unzureichenden Polizeikräften gestört oder bedroht wird. Bisher waren — außer in einigen Sonderfällen, wie z. B. in den Stadtstaaten Bremen und Hamburg — die Polizeikräfte grundsätzlich unter Landesebene dezentralisiert.

Die Hohe Kommission hat außerdem die Errichtung einer zentralen Polizeischule in jedem Bundesland genehmigt.

Homer Cook hat fünf Tage Zeit

Jetzt wird ihm sein Sündenregister vorgehalten — Anni ist zuversichtlich

München, 21. Juni (dpa, UP). Homer Cook, der viermal aus amerikanischem Gewahrsam ausgebrochene ehemalige Sergeant der USA-Armee, erschien am Mittwoch vor dem amerikanischen Distriktrichter in München. Auf Antrag der Verteidigung wurde die Verhandlung, die sich voraussichtlich über eine Woche hinziehen wird, bis kommenden Dienstag ausgesetzt. Cook wird wegen einer schweren Blutvergiftung, die er sich bei seiner letzten Flucht zugezogen hat, noch ärztlich behandelt. Unter den insgesamt 20 Anklagepunkten werden Cook versuchter Raubüberfall, illegale Einwanderung nach Deutschland, unerlaubter Waffenbesitz, Widerstand gegen die Besatzungsmacht und Ausübung als Militärgeliebter vorgeworfen.

Cook wurde von sechs Militärpolizisten, einem Leutnant und zwei deutschen Polizisten gefesselt vorgeführt. Sein linker Arm steckte in einem riesigen Verband.

Zu der Verhandlung war ein Massenaufgebot von Bildreportern und Berichterstattern erschienen. Als sich seine Anni Sporer aus Rosenheim, dererwegen er nach seinen Angaben illegal nach Deutschland kam und diesmal aus amerikanischer Haft ausbrach, neben ihm setzte und mit ihm sprach, war seine Freude unver-

Etwas sehr kompliziert

Washington, 21. Juni (UP). Präsident Truman hat den amerikanischen Hochkommissar in Deutschland John McCloy angewiesen, die zeitweilige Betreuung von 108 jüdischen Flüchtlingen zu übernehmen, die vor dem Einmarsch der Kommunisten Schanghai verließen, nach Amerika flüchteten und gegenwärtig auf Ellis Island festgehalten werden.

Diese Flüchtlinge sollen in ein Flüchtlingslager nach Deutschland gebracht werden, bis sie nach den Bestimmungen des neuen DP-Einwanderungsgesetzes wieder nach Amerika einwandern können. Obwohl sie schon in USA sind, müssen sie erst nach Deutschland, um Einreisevisa in die USA zu erhalten.

Britisches Unterhaus vor der Entscheidung

Ernste Krise droht England wegen Fernbleiben von Schumanplan-Verhandlungen

London, 21. Juni (UP). Durch die ablehnende Haltung gegenüber dem französischen Vorschlag einer westeuropäischen Kohle- und Stahlunion, hat die britische Labour-Regierung in den nächsten Tagen im Unterhaus mit dem massivsten und gefährlichsten Angriff seit Bestehen des neuen Parlaments zu rechnen. Eine von den Liberalen und Konservativen gemeinsam eingelegte Resolution fordert die Regierung auf, „im Interesse des Friedens und der Vollbeschäftigung“ an den Pariser Besprechungen über den Schuman-Plan teilzunehmen.

Wie verlautet, sollen ungefähr ein Dutzend sogenannter „Backbencher“ sich noch nicht darüber im klaren sein, für welche Seite sie ihre Stimme abgeben sollen.

Die Debatte über die Resolution wird am kommenden Montag durch den Oppositionsführer Winston Churchill eröffnet. Sollte es der Labour-Party nicht gelingen, genügend Parteizustimmen auszuüben, um ihre schwache Sechs-Stimmen-Mehrheit aufrechtzuerhalten, dürfte das Ende der jetzigen Regierung nicht mehr fern sein.

Die Schwierigkeit der Situation läßt sich aus der Tatsache erkennen, daß Ministerpräsident Attlee sich veranlaßt fühlte, die Abgeordneten der Labour-Party am Mittwoch zusammenzurufen, um sie auf die Folgen aufmerksam zu machen, die sich möglicherweise aus der Montagdebatte ergeben können.

Ursprünglich standen koloniale Angelegenheiten auf dem Programm der Sitzung. Der Verhandlungsgegenstand wurde jedoch in letzter Minute auf das kürzlich veröffentlichte Labour-Manifest über die „europäische Einheit“ verlagert. Gutunterrichtete Kreise vertreten die Ansicht, daß sich die Regierung möglicherweise für eine Annahme der Resolution entscheiden wird, falls Attlee den Eindruck gewinnt, daß eine hundertprozentige Majorität nicht sicher zu sein. Um „das Gesicht zu wahren“, wird die Regierung möglicherweise auf einer Zusatzklausel bestehen. Dies wäre, erklärten diese Kreise, allerdings eine letzte Zuflucht, die sich mit großer Wahrscheinlichkeit auf das sozialistische Prestige in England äußerst ungünstig auswirken würde.

Während sich die Regierung gegenüber den Grundsätzen des Schuman-Vorschlages nicht ablehnend verhielt, weigerte sie sich jedoch an den Pariser Besprechungen teilzunehmen, in der Befürchtung, vorzeitige Verpflichtungen

eingehen zu müssen. Die konservativ-liberale Resolution trägt dieser Haltung Rechnung, indem sie vorschlägt, die Einladung unter denselben Bedingungen wie die niederländische Regierung anzunehmen. Holland ließ sich mit dem Hinweis die Tür offen, daß es sich die Freiheit des Handels vorbehält, falls sich der Plan auf Grund der Verhandlungen als undurchführbar erweist.

Die Einfügung dieser Klausel wurde als ein Faktor betrachtet, der möglicherweise auf die Entscheidungen des rechten Flügels innerhalb der Labour-Party einen großen Einfluß haben

wird. Diese Gruppe würde es begrüßen, wenn Großbritannien an den Pariser Besprechungen teilnimmt. Auf der anderen Seite unterstützte sie die Regierung in ihrer Auffassung, daß ein Eingehen auf vorzeitige Verpflichtungen untragbar sei.

Treffen Truman-Stalin unzuweckmäßig

London, 21. Juni (UP). Der im britischen Oberhaus von Lord Darnley eingebrachte Vorschlag, Truman und Stalin einzuladen, sich in London zu Friedensbesprechungen zu treffen, wurde im Auftrag der britischen Regierung von Lord Pakenham, dem Minister für die zivile Luftfahrt, am Dienstagabend als „unzuweckmäßig“ zurückgewiesen. Pakenham betonte jedoch, daß die britische Regierung jederzeit zu neuen Uebereinkommen mit der Sowjetunion bereit sei, sobald die Kommunisten damit aufgehört hätten, jede Gelegenheit zu nutzen, um die Staatsordnung der westlichen Demokratien zu untergraben.

Professor Hallstein höchst zuversichtlich

Paris, 21. Juni (UP). Professor Walter Hallstein, der Chef der deutschen Mission auf der Schumanplankonferenz in Paris, sagte nach der ersten Sitzung, seine Delegation setze in die Konferenz die größten Hoffnungen.

Sowohl für Frankreich als auch für Deutschland eröffne der Plan völlig neue Möglichkeiten. Zu technischen Einzelheiten könne er sich nicht äußern, da diese ja erst auf der Konferenz ausgearbeitet werden sollten, er erinnere aber daran, daß die deutsche Bundesrepublik der Erklärung Außenminister Robert Schumans über die Ziele des Plans in vollem Umfang zugestimmt habe.

Die Meinung der anderen

„Wir Belgier“, stellte der Leiter der belgischen Delegation Max Suetens im Anschluß an die Eröffnungssitzung fest, „sind große Stahlexporture. Wir unterstützen den Plan, weil wir nicht nur in unserer eigenen Produktion, sondern auch auf den Exportmärkten Ordnung brauchen.“

Paolo Emilio Taviani, christlich-demokratischer Abgeordneter im italienischen Parla-

ment und Vorsitzender der italienischen Delegation faßte seine Ansichten und die seines Landes wie folgt zusammen: „Italien ist an den politischen Aspekten des Planes in hohem Maße interessiert, den wir in der Perspektive der europäischen Einheit betrachten. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Gründung eines Vereinigten Europa durch Wahlen oder durch eine Föderation äußerst schwierig ist. Durch ein solides wirtschaftliches Fundament wird sich die politische Integration jedoch schon von selbst entwickeln.“

Der Leiter der luxemburgischen Delegation, Albert Wehrer, sagte: „Die Vereinigten Staaten müssen sich darüber klar sein, daß die Verwirklichung des Planes einem Wiederaufleben des alten Stahlkartells gleichkommt. Jedoch sind einige grundlegende Unterschiede vorhanden: einmal ist dem neuen Plan zufolge geplant, große inländische Märkte zu schaffen. Während zu lebzeiten des alten Kartells jedoch jeder darum bemüht war, sich nur auf seinen eigenen Markt zu konzentrieren, wollen wir jetzt auf eine vollkommene Integration hinarbeiten.“

2) Da
eine ein

Illigung

Vorsitzende
NRW, Josef
Arbeit der
ent Arnold
der Wähler-
in Parteien,
sind nicht
den Wahlen
um Bundes-
und hatten
entschieden.
ne nicht nur
es Bekommt
Charakter

Heimat

ndrhein-west-
erst jetzt be-
die Holländ
ab und Ellen
am Wahl-
Grenzverkehr,
von Verwand-

Sebastian Bach

der Brief-

Gusl Clay H.

astag aus Bist-

mord.

amikanischen
hat auf Emp-
ernut zwei

E. Rhard teilte

gegen Fellen-

Immunität

Carl Bach
e in Strafver-

umkehrung ge-

anntgibt, führt
dem Boten-
lungen über
beller aus
ach Polen.

Ministerpräsident

Verhandlungen
in Prag ein-
die Ubricht ein
Schloßslovak

Lücheln"

eri, weil sie die
und der
träglich sei.

Revision

oll, wird am 3.
zusammen-
e in m. m.

nstlich auf einem

adgemeinde für
ng Österreichs

hme Spaniens

nalen Weizen-
erlde Spanns
wunde

aus dem Mitt-

st aus dem akti-
n. Die Generale
im Mittelpunkt
von geheimen

in den USA ist

und hat
erreich.

Delegierten soll

inneschen UNO-
n. Wie verlautet,
rats-Sitzung die
Delegierten fal-

G. Neuß Nieder-

ung Tel. 953/3554,
erlächter Altona
Gottschall Chef-
Dieter Berendro
Joseph Lente Hein-
ab und Anzeig
Bunddruckerei A. G.
eis DM 2,70 einsch.
unverlangt einge-
Schriftleitung keine

enheit geschickt

tehen und zwei-
höriger Agenten
nassen (rund 20
e Regierung auf-
ehaupten sie, die
onomie sei eine
inner Güstlinge
aus seien.

eher Gründlich-

fang an über ge-
pinen unterrichtet
skaus über allen
nverkenbar ist.
nterhält die Hück-
hule" und treibt
nistische Entwick-
n eine ausgiebige
r Regierung Qui-
mpläne gründlich
umzusetzen, aber
Verschleuderung
so daß die Regie-
sischen Krankheit"

h die Kuomintang-

aner haben nahe-
die philippinische
af eine nennens-
möglich war. Wü-
inneren philippini-
n, wie das die Na-
behaupten, hätten
mit den Agenten
ten Förderung des
tunion aufgeräumt.

en aus Washington

ung. Seitdem von
den Abwehrfront
Rede ist, versucht
Eckpfeiler heraus-
Gegenmaßnahmen

Aus der Stadt Neuß

Neußer Nachrichten

Hier fehlt der Zaun

In einer Lokalspitze berichtete die NGZ gestern über einen Neußer, der vorgestern früh in die Schlammgrube des Stadtgartens geriet, mit Hilfe der freiwilligen Feuerwehr von seinem üblen Schlammbad befreit wurde. Vor diesem Vorfalle war bereits ein anderer Mann in den frühen Morgenstunden aus dem Schlamm gezogen worden, der ebenfalls in die Grube geraten war. Das Geraten kam am Nachmittag des gleichen Tages einen behelmigen Drahtzaun etwa bis Brusthöhe um diese heimtückische Gefahrenquelle gezogen, der aber immer noch nicht ausreichte, Kinder davor zu schützen. Der Schlamm ist an der Oberfläche ein wenig eingetrocknet; am Grubenrand wächst bereits wieder Gras, so daß die Grube leicht zu übersehen ist. Da ein Weg unmittelbar an der Schlammablade stelle vorbeiführt, ist es als unverantwortlich zu bezeichnen, daß hier keine ordentlichen Sicherungen getroffen werden.

Orgelkonzert in der Dreikönigskirche. Organist Stephan Paffendorf spielt am Sonntag, dem 25. Juni, um 18.50 Uhr nach der Abendandacht Orgelwerke von Johann Sebastian Bach. Es soll dies das erste Konzert im Rahmen eines Bach-Zyklus sein.

Wieder Konzert des MGV Novesia. Nach mehrjähriger Unterbrechung tritt der Neußer Männergesangsverein Novesia auch wieder mit einem Konzert an die Öffentlichkeit. Junge Sänger haben sich zum alten Stamm gesellt, und in diesem Konzert, das unter dem Leitwort „Ernst und Heiter“ steht, will der alte Neußer Männerchor zeigen, daß ihm die Pflege des deutschen Liedes weiter am Herzen liegt wie früher. Das Konzert findet statt am Samstag, dem 24. Juni, im Schauspielhaus, Drusus-hof, 20 Uhr.

Sie veranstalteten einen Raubüberfall

Ein Lehrling mit 4000 DM ließ sich überfallen

Am 20. Juni gegen 10.50 Uhr wurde ein kaufmännischer Lehrling aus Neuß am Rennplatz angeblich von einem unbekannten Täter überfallen und dabei zu Boden geschlagen. Dabei wurden ihm aus der mitgeführten Aktentasche 4000 DM „entwendet“. Der angeblich Geschädigte wurde sofort dem Herz-Jesu-Krankenhaus zugeführt, da er bei dem Raubüberfall Verletzungen davongetragen haben wollte. Nach der ärztlichen Untersuchung, die negativ verlief, hat er dann bei der Vernehmung eingestanden, daß der Raubüberfall fingiert wurde. Noch im Laufe des gleichen Tages konnte sein Komplize, auch ein Neußer, ermittelt und festgenommen werden. Das Geld, das der Mittäter verbrannt haben wollte, wurde gestern bis auf einen Fehlbetrag von 33 DM aufgefunden und der geschädigten Firma, bei der der Lehrling beschäftigt ist, wieder ausgehändigt. Die Täter wurden gestern zwecks Er-läß eines Haftbefehls dem Amtsgericht vorgeführt.

So berichtet die Polizei. Der „Volksmund“ wußte anderes zu erzählen. Nicht nur, daß die Nachricht von einem Raubüberfall wie ein Lauf-feuer durch die ganze Stadt ging, — es war ein „Kassenbote“ überfallen worden und am Nachmittag war der Mann gerüchweise schon tot. Die Neußer Presse hat zunächst über den Vorfall nicht berichtet, nicht nur, um die Ermittlungen der Polizei nicht zu stören. Die Umstände erschienen gleich von vornherein so verdächtig, daß man annehmen konnte, daß der aktive und passive Teilnehmer an der Aktion unter einer Decke steckten. Mit 4000,— DM in der Tasche begibt man sich gleich dort-

Feldbiebstahl Am Dienstag wurden von einem Acker auf der Gladbacher Straße etwa 110 Pfund Kartoffeln entwendet. Die Täter wurden ermittelt und die Kartoffeln sichergestellt.

Das Fahrrad. Auf der Friedrichstraße wurde ein unverschlossenes Herrenfahrrad entwendet. 10-jähriger Brandstifter. Am Dienstag entstand auf einem Trümmergrundstück an der Erftstraße in einem Stall ein Brand. Das Feuer wurde von der Freiwilligen Feuerwehr gelöscht. Der Dachstuhl des Stalles ist verbrannt. Als Brandstifter wurde ein 10-jähriger Schüler ermittelt.

Eine Aktentasche mit größerem Geldebetrag und wichtigen Papieren wurde einem Reisenden in einer hiesigen Wirtschaft gestohlen.

Tag des deutschen Liedes

Am kommenden Sonntag begeht der Deutsche Sängerbund, Kreis Neuß, den „Tag des deutschen Liedes“. Von 11 bis 12.30 Uhr findet auf dem Marktplatz ein Platzkonzert des MGV „Cicilia“ statt. Die übrigen Neußer Männergesangsvereine wollen an diesem Tage besonders den Kranken eine Freude bereiten und besuchen die Neußer Krankenanstalten und ähnliche Häuser.

Von 11 bis 12.30 Uhr singen im Herz-Jesu-Kloster der MGV „Teutonia“ und der MGV der Bundesbahn, im Kloster Immakulata auf der Kölner Straße und im Alexianerkloster der MGV „Liederkrantz“, im Notburgahaus auf der Preußenstraße der MGV „Philomela“ und der Männerchor Reuschenberg, im städtischen Krankenhaus in der Preußenstraße die Männergesangsvereine „Vineta“ und „Eintracht“, sowie im St.-Anna-Kindenheim in der Rheydter Straße die Männergesangsvereine „Novesia“ und „Rheingold“.

hin, wohin das Geld soll — und spaziert man nicht erst in Richtung Rennbahn.

Unsere Neußer Polizei faßte die Sache auch gleich mit dem richtigen Griff an und jetzt haben die beiden Burschen — in dieser Sache wirklich Lehrlinge — das Nachsehen.

Abschluß beim Tischtennisclub

Zum Abschluß der Spielaison hatte der 1. Neußer Tischtennis-Club 1939 seine Mitglieder zu einem Sommerfest in das „Haus der Altstadt“ eingeladen. Der siegreiche Damenmannschaft, die die Bezirksmeisterschaft errungen hat, sowie den Damen und Herren, die in der Bezirkspokalrunde Sieger geworden waren und den Vereinsmeistern wurden Diplome und praktische Sportgeräte überreicht. Den gemächlichen Teil bestritten das Trio Heinz Stumm und der Karster Humorist Heinz Heß. Eine Verlosung von praktischen Sachen rundete das Fest ab.

Bach-Feier mit Rose Spelter-Münch, Neuß

Die Karl-Röttger-Gesellschaft veranstaltete heute um 19.30 Uhr in der Malkastenstraße 7 in Düsseldorf eine Bach-Feier. Es liest Rose Spelter-Münch, Neuß. Es musiziert Dr. W. E. von Brandis, Krefeld. Vortragsfolge: Joh. Seb. Bach: Präludium und Fuge cis-moll aus dem „Wohltemperierten Klavier“, Margarete Wegberg: Die Kunst der Fuge, und Ausklang — zwei Gedichte aus einem Bach-Zyklus. Joh. Seb. Bach: Toccata und Fuge d-moll, Karl Röttger: Johann Sebastian Bach — Dichtung aus dem „Buch der Gestirne“, Joh. Seb. Bach: Chromatische Fantasie und Fuge.

Kriegsandenken sollen verschwinden

Gelder für öffentliche Gebäude — Schulen werden instandgesetzt — Erste Rate für Schulneubauten

Unsere Stadt hat noch lange nicht alle Kriegsfolgen überstanden. Im Stadtbild zeugen noch viele Trümmerstätten davon, daß noch manches der Wiederherstellung harret, ja noch viele Haushalte sind auf diesem Gebiet wieder ein Stück vorwärtskommen, und im neuen Haushaltsjahr sind erhebliche Mittel dafür vorgesehen. Erfreulich, daß damit auch die Schulverhältnisse eine weitere Besserung erfahren und auch Ansätze geschehen für dringend notwendige Neubauten.

Für die Beseitigung der Trümmer von Straßen und Grundstücken ist ein Betrag von 250 000 DM vorgesehen. Zu den Kosten dieser Trümmerbeseitigung gewährt das Land einen Zuschuß, der mit 200 000 DM eingesetzt ist, aber nur unter der Bedingung gewährt wird, daß die Gemeinde neben diesem Zuschuß mindestens 25 Prozent der Summe aus eigenem Mitteln für diesen Zweck bereitstellt. Ueber die Mittel wird nur nach Maßgabe des Eingangs der Landeszuschüsse verfügt. Hier sind auch noch 6 000 DM aufgeführt für die Umgestaltung der durch Ausschüttung von Trümmern und durch Bombenschäden veränderten Promenade.

1,7 Millionen DM

Mit rund 1,7 Millionen DM sind die Ausgaben für die Beseitigung von Kriegsschäden am gemeindlichen unbeweglichen Verwaltungsvermögen vorläufig veranschlagt. Bis auf rund 100 000 DM sind diese Ausgaben durch Zuschüsse des Landes und Sonderbeiträgen für das Schulbauprogramm gedeckt. Auf dieser Ausgabenseite finden wir 280 000 DM für den Wiederaufbau des Rathausflügels an der Michaelstraße. 158 000 DM sollen für die Wiederherstellungsarbeiten an den Volksschulen aufgewendet werden. Dabei sind eingesetzt u. a. für die Musterschule 55 000 DM, für die Schule in Weckhoven 20 500 DM, für die Schule in Uedesheim 4 500 7 000 DM, für die Schule in Gerlinghausen 20 000 DM, für die Drei-Königen-Schule 11 500 DM, für die Leoschule 14 000 DM, für die Burgunderschule 8 500 DM, für die Annoschule 6 000 DM, für die Schule in Reuschenberg 7 500 DM, für die Barbaraschule 3 500 DM. Lehrerschaft, Eltern und Jugend wird es freuen zu hören, daß man in diesem Jahr weiter bemüht ist, die schweren Schäden, die alle Neußer Schulen erlitten haben, zu beseitigen und wieder einigermaßen erträgliche Verhältnisse zu schaffen.

Die alte Dreikönigenschule soll wieder aufgebaut werden und nach ihrer Fertigstellung die St.-Konrads-Schule, die Handels- und kaufmännische Berufsschule aufnehmen. Für diese Arbeiten ist ein erster Teilbetrag von 180 000 DM vorgesehen.

Neue evangelische Schule

Für den Neubau der evangelischen Schule ist eine erste Rate von 200 000 DM eingesetzt. Diese neue Schule soll auf dem Grundstück der früheren Heilmannsche Margarinefabrik in der Heilmannstraße gebaut werden. Grundstücksfrage bedarf noch ihrer abschließenden Regelung und dann kann man mit dem Bau beginnen.

Die städtische gewerbliche Berufsschule ist mit 19 000 DM dotiert. An Stelle der früheren Rheinortschule in der Hafenstraße, die im Krieg vollständig zerstört wurde, soll eine neue Mädchen-Berufsschule gebaut werden, für die dieser Haushalt eine erste Rate von 150 000 DM aufweist.

Der Wiederaufbau des städtischen Krankenhauses an der Preußenstraße erfordert in diesem Jahr die Summe von 394 000 DM.

Weiter sind eingesetzt für die Kriegsschädenbeseitigung am Gebäude des Fuhrparks 45 000 DM, am Gebäude des Zucht- und Milchviehmarktes 55 000 DM und am Schlachthof 100 000 DM.

Hierher fallen auch die Wiederherstellungsarbeiten am Stadion, wo u. a. eine Tribüne für 500 Sitze und die Stadiplätze wiederhergestellt werden sollen, im Nordpark sollen die Sprunggruben instand gesetzt werden; alles in allem steht ein Betrag von 12 000 DM zur Verfügung.

Die Kriegsschädenbeseitigung am allgemeinen gemeindlichen Grundeigentum erfordert ebenfalls erhebliche Aufwendungen, so an städtischen Wohnhäusern und an sonstigen städtischen Gebäuden, die nicht einem eigenen Verwaltungszweck dienen. Hier sind 292 300 DM vorgesehen, die die Stadt allein tragen muß.

Auch für die Beseitigung von Kriegsschäden an Straßen und Brücken sind keine Landeszuschüsse ausgewiesen, so daß die Stadt allein rund 336 000 DM aufbringen muß für die Instandsetzung von Straßen, Bürgersteigen, Radfahrwegen, Straßenbrücken, Parks und Gartenanlagen.

Die Kriegsschädenbeseitigung an der Kanali-

sation nimmt über 116 000 DM in Anspruch. Hier ist u. a. auch die Summe für die Wiederherstellung der Bedürfnisanstalten eingesetzt.

Unter der Kriegsschädenbeseitigung am Betriebsvermögen finden wir 156 000 DM verzeichnet, die an den außerordentlichen Haushalt gehen für den Wiederaufbau der Neußer Brücke.

Lehrmittel für die Schulen

Rund 440 000 DM werden ferner benötigt für die Neubeschaffung von zerstörtem und für die Instandsetzung von beschädigtem beweglichem Vermögen. Darunter fällt u. a. die Neubeschaffung von Mobiliar und Lehrmitteln für Schulen, für die 137 000 DM veranschlagt sind, von Einrichtungen für das städtische Krankenhaus (60 000 DM), für die Wiederbeschaffung von Bücherbeständen der Volksbücherei, die 20 000 DM erhält. Unter diesen Titel fällt auch der Bau einer neuen Feuerwehreinlage, die die Stadt 46 000 DM kostet.

Alles in allem werden für die Beseitigung der Kriegsschäden rund 3,5 Millionen D-Mark benötigt, von denen die Stadt rund 1,5 Millionen selbst aufbringen muß.

NGZ gratuliert

Frau Helene Neffgen, Neuß, Friedrichstraße 44, feiert am 23. Juni ihren 90. Geburtstag.

Neußer Straßen im Haushalt 1950

Normale Unterhaltung kostet 182 000 DM / 750 000 DM für Neuanlagen und Verbesserungen

Unter dem Titel der Tiefbauverwaltung, die Straßen, Wege, Plätze, Brücken und Wasserläufe in ihrer Obhut hat, treten uns erhebliche Ausgaben entgegen, die sich insgesamt auf 1 308 300 DM belaufen. An Einnahmen sind 135 000 DM veranschlagt, so daß die Tiefbauverwaltung einen Zuschuß von über 1 170 000 DM benötigt.

Was geschieht mit diesem Geld? Die normale Unterhaltung der öffentlichen Straßen und -plätze sowie der von der Stadt übernommenen Bürgersteiganlagen erfordert einen Betrag von 182 000 DM. Dabei sind auch zum Beispiel die Instandsetzungsarbeiten an den Straßen von Grimlinghausen einbezogen. Hier sind in diesem Jahre 33 000 DM mehr eingesetzt als im Vorjahre. Die Unterhaltung des Rheinufers, der Hochwasser-schutzdämme und der Schleusen kostet die Stadt 6 500 DM. Für die Unterhaltung und Reinigung der natürlichen Wasserläufe und des Nordkanals einschließlich der Ufer sind 9 000 DM vorgesehen. Damit werden auch ein Teil der Erft, die Obererft, der Erftmühlengraben (alljährlich um St. Peter . . .), Gilbach Stingsbach, Nierenhofener Kanal be-treut.

Für den Umbau und Ausbau von Straßen sowie zusammenhängende Aufgaben sind der Tiefbauverwaltung außerdem ordentliche Haushaltsmittel im Gesamtbetrag von rund 750 000 DM bewilligt als einmalige Ausgaben. Hier finden wir folgende Vorhaben: die Her-richtung eines Autoparkplatzes am Oberrhein, Bahnhof, Brückstraße, die Verbreiterung der Versener Straße einschließlich der Ecke bei Schmalbach, einschließlich Regenwasserka-

nal, die Kurvenverbreiterung in der Düsel-dorfer Straße bei der Niederrheinischen Papier- und Pappfabrik, Straßenausbau in der Landhausanlage Grimlinghausen, Bau einer Regenwasserleitung in der Kölner Landstraße von der Erft bis Nixhütterweg (erster Bauabschnitt), Ausbau der Verbindungsstraße zwischen Erprather Straße und Lupinenstraße (Teil bis Obus-Halle), Ausbau der Rosenstraße am Eselspfad zwischen Narzissenstraße und Berghheimer Straße.

Im Gelände zwischen Geutenstraße und Jostenallee soll ein Teilstück einer neuen Straße ausgebaut werden. Desgleichen wird die Dyckhoffstraße ausgebaut, an der im Augenblick der große Wohnblock entsteht. Weiter ist für dieses Jahr die Verbreiterung des restlichen Teiles der Zollstraße vorgesehen, für den insgesamt 120 000 DM eingesetzt sind. An der Ecke Oberstraße-Markt wird der Bürgersteig verbreitert. Dann soll in diesem Jahre auch der neue Durchbruch Niederstraße-Hammortwall zur Straße ausgebaut werden.

Für die Verbreiterung der Bahnstraße sind 75 000 DM vorgesehen. Im Zuge dieser Arbeiten werden dann auch die Verkaufsstände und die Toilettenanlage an der Straßenbahnhaltestelle verlegt. Diese Anlagen werden am haltestelle verlegt. Diese Anlagen werden am Ausgang der Bahnhofsvorplätze in der Bösenbahn neu errichtet. Diese Verlegung wird 45 000 DM beanspruchen. Insgesamt sind dann noch für den Ankauf von Grundstücken zur Straßenverbreiterung und Altstadtsanierung 102 500 DM vorgesehen.

Erben ist eine schwierige Sache

Frage: Mein Mann, seit 1944 in Rußland vermißt, wurde vor einigen Monaten für tot erklärt. Der Beschluß ist rechtskräftig. Ein gemeinsamer Haushalt mit Einrichtungsgegenständen hat noch nicht bestanden. Kinder sind keine vorhanden. Meine Schwiegereltern haben noch sämtliche Hochzeitsgeschenke in Besitz, desgl. Porzellan- und Kristall-sachen, die zum Teil Hochzeitsgeschenke sind, zum Teil vor der Ehe von mir gekauft worden, desgl. Haushaltgegenstände, zu denen ich Gold gab und die für mich angeschafft wurden. Darüber hinaus besitzen sie auch noch die ganze Wäsche und Kleidung, insbesondere Anzüge, 1944 war noch einiges Bargeld vorhanden, welches ich bis zur Währungsreform verbrauchte, so daß zur Zeit der Todeserklärung nichts mehr vorhanden war. Ein Testament, welches ich jedoch nicht besitze, hatte nachstehenden Wortlaut: „Nach meinem Tode soll meine Frau allein in den Genuß der von mir persönlich abgeschlossenen Lebensversicherung von 5000,— RM kommen. Der Versicherungsschein ist bei der Deutschen Bank deponiert und steht nach meinem Tode zur alleinigen Verfügung meiner Frau.“ Die abgewertete Lebensversicherungssumme habe ich erhalten. Meine Fragen sind: 1) Kann ich die Porzellangeschenke, die nachweislich von mir stammen, zurück-erhalten? 2) Wenn fallen die Hochzeitsgeschenke zu? 3) Kann ich die Haushaltgegenstände, für die ich das Geld gegeben habe, zurückbekommen? 4) Wenn fallen die Wäsche- und die Kleidungsstücke meines Mannes zu? 5) Können meine Schwiegereltern die Hälfte des Bargeldes, welches 1944 noch vorhanden war, von mir zurückverlangen. W. her Stützung kommt in Frage, der Tag der Todesklärung oder der Tag des Vermögens? 6) Wenn steht die Versicherungssumme zu?

Antwort: Da Ihre zahlreichen Fragen sicher einen größeren Kreis interessieren, wollen wir über unsere ausführlichen Aufsätze „Erbrecht der Ehefrau“ vom 12. 4. 1950 und die seitdem zum Erbrecht veröffentlichten Aufsätze hinaus die Fragen beantworten. Um Wiederholungen zu vermeiden, halten wir uns nicht an die Reihenfolge Ihrer Fragen und geben folgende Auskunft:

1) Im Falle einer Todeserklärung gilt als Zeitpunkt des vermuteten Todes der im Beschluß festgestellte Zeitpunkt, in dem ihr Ehemann beerbt wurde.

2) Da bzgl. der Lebensversicherung von 5000 RM eine einwandfreie Anordnung Ihres Ehemannes vor-

liegt, ist Ihnen der Betrag zu Recht unabhängig von jeder sonstigen Regelung ausbezahlt worden.

3) Ihre weiteren Fragen lassen sich leider, solange der vollständige Inhalt des Testaments nicht vorliegt, nicht so eindeutig beantworten. Es gilt folgendes:

a) Hausrat und Hochzeitsgeschenke gehören dem überlebenden Ehegatten, wenn er neben Erben der zweiten Ordnung gesetzlich zum Erben berufen ist. Da keine Kinder vorhanden sind und Sie neben den Eltern erben, ist ein wesentlicher Teil der Voraussetzungen erfüllt. Es kommt aber entscheidend darauf an, ob Sie kraft Gesetzes oder kraft Testaments zum Erben berufen sind. Sind Sie kraft Gesetzes Erbe, gehören Hochzeitsgeschenke und Hausrat einwandfrei Ihnen. Bezüglich der testamentarischen Verfügung hinsichtlich der Lebensversicherung läßt der Inhalt des Testaments, soweit er uns mitgeteilt ist, nichts erkennen, daß Sie etwa Testamentserbe hinsichtlich des ganzen Nachlasses geworden sind oder auch nur werden sollten. Um in einer solchen Frage einwandfrei raten zu können, muß man den genauen, vollständigen Inhalt des Testaments kennen.

b) Wäre davon auszugehen, daß Sie kraft Testaments Erbe geworden sind, würden Hochzeitsgeschenke und Hausratgegenstände zum Gesamtnachlaß zählen, über den Sie sich dann mit den Schwiegereltern auseinander zu setzen hätten. Ueber die schwierige Frage einer solchen Erbauseinandersetzung werden wir in einem besonderen Aufsatz demnächst Stellung nehmen.

4) Je nachdem, ob Sie Testaments- oder gesetzliche Erbin sind, ist also der Wert des Nachlasses ohne bzw. mit Hochzeitsgeschenken und Hausrat auf den Todestag festzustellen und dann nach Testament oder Gesetz aufzuteilen. Hierbei gehört Bargeld, welches am Todestag vorhanden war, zum Nachlaßbestand. Von dem so zusammengestellten Nachlaß sind dann die Nachlaßverbindlichkeiten, wozu auch die mit dem Todesfall zusammenhängenden Kosten (Todesanzeige, Trauerkleidung, Kosten der Todeserklärung u. ä.) gehören, zu bestreiten und dann ist der Rest zu teilen. Kraft ausdrücklicher Verfügung steht die Versicherungssumme jedoch Ihnen zu.

Der Fall zeigt wiederum, wie dringend nötig eine Kenntnis wenigstens der Grundsätze der gesetzlichen und testamentarischen Regelung im Erbrecht ist.



Collie
mein Typ!

Vom ersten
bis zum letzten Zug
ist Collie gut!



„Die Karten auf den Tisch!“

Forderung des Bundes der Steuerzahler

„Die Karten auf den Tisch!“ fordert der Bund der Steuerzahler in der Juni-Nummer seiner Zeitschrift. Bund, Länder, Gemeinden und Kreise haben zwar ihre Zurückhaltung aufgegeben und ihre Haushaltspläne den Steuerzahler-Bündeln zugesandt. Diese Etats zeigen bereits, wo noch sparsamer gewirtschaftet werden kann. Sie bilden aber nur eine Vorschau. Den Steuerzahler interessiert vor allem, wie seine Steuergroschen verwendet werden sind. Er will die Rechnungswerte über die tatsächlichen Ausgaben sehen. Hier erst zeigt sich, wohin die Groschen gerollt sind. Und noch mehr interessiert ihn, was die Rechnungskammern, Rechnungshöfe und der Bundesrechnungshof zu beanstanden haben. Warum werden diese Berichte ausgerechnet? Facheleute nicht der Öffentlichkeit zugänglich gemacht? Das Volk in der Demokratie will wissen, ob seine Steuergroschen gut oder schlecht verwaltet werden. Der Bund der Steuerzahler fordert:

1. Die Haushaltspläne sind in allen Einzelheiten unter Berücksichtigung der Grundsätze der Etikettierung und der Haushaltsaufstellung zu veröffentlichen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.
2. Die Stellenpläne müssen unter Angabe der Besoldungseinstufung der betreffenden Beamten und Angestellten veröffentlicht werden;
3. Die öffentlichen Haushaltspläne müssen gedruckt werden und nach englischem Vorbild in möglichst billigen Volksausgaben durch den Buchhandel erhältlich sein;
4. Die Haushalts-Rechnung, die über den Vollzug des Haushaltsplanes unterrichtet, muß veröffentlicht werden;
5. alle über den Haushaltsplan oder die Haushaltsrechnung verstreuten wesentlichen Posten, die die wichtigsten finanzwirtschaftlichen Tatbestände erkennen lassen, sind übersichtlich zusammenzufassen;

Liebe zu Fußball und Brieftauben

7400 Einwohner und vier Fußballvereine

Korschenbroich. Der Amtsbezirk Korschenbroich führt ein reges Vereinsleben. Daran sind vornehmlich die sportliebenden Vereine beteiligt. Bei einer Amtsbevölkerung von 7400 Seelen haben sich vier Sportvereine dem Fußball verschrieben und ein Verein dem Turnen und volkstümlichen Leibesübungen. Der älteste Fußballverein ist der VfB Korschenbroich, der in der Bezirksklasse spielt. Sportfreunde Neersbroich, TuS Millendonk und Fußballklub Pesch sorgen für eine weitere Bereicherung der Fußballfreuden. Vier Fußballvereine für den Amtsbezirk ist eigentlich etwas viel. Es wäre besser, wenn ein kräftiger Verein bestünde, der auch leistungsfähig in Erscheinung treten könnte. Der Korschenbroicher Turnverein feiert am 5. August sein 50-jähriges Bestehen. Ein Sport besonderer Art ist der Brieftaubensport. Zwei Vereine bestehen im Amtsbezirk, die über gute Preistauben verfügen und Sonntag für Sonntag in der Freizeit tätig sind.

„Arion“ sang in Pesch
Korschenbroich. Am Sonntag hatte der MGV „Arion“ zu seinen diesjährigen Frühjahrskonzerten eingeladen. Im Saale von Pesch rollte sich vor den zahlreich erschienenen Besuchern ein erlesenes und beachtenswertes Programm ab. Die Veranstaltung erhielt dadurch eine besondere Note, daß sich mit ihr der neue Dirigent der Sängergesellschaft, Herr Musikdirektor Heinz Rees, der Öffentlichkeit vorstellte. Die Vortragsfolge, mit viel Geschmack und Geschick ausgewählt, sah nur Neueinstudierungen vor. Aus der Fülle des Gebotenen seien erwähnt: „Gott meine Zuversicht“ und „Nachheller“ von Schubert, sowie „Cavatine des Figaro“ aus dem Barbiere von Sevilla. Die Begleitung

6. die Prüfungsberichte des Bundesrechnungshofes, der Rechnungshöfe und Rechnungskammern der Länder müssen veröffentlicht werden;

7. die Formel „Nur für Dienstgebrauch“ ist aus dem Wörterbuch finanzwirtschaftlicher Begriffe überall dort, wo es sich um die Verwendung von Steuergeldern handelt, zu streichen.

Blick über Hochneukirch

Radlerin schwer verletzt

Hochneukirch. Eine Radfahrerin von hier, die als Hausangestellte in Garzweiler Besorgungen vorzunehmen hatte, wurde unterwegs von einem Kraftwagen von der Fahrbahn gedrückt. In die Enge getrieben, verlor die Radlerin die Gewalt über ihr Rad und fuhr gegen einen Baum. Mit schweren Kopf-, Arm- und Handverletzungen wurde die Verunglückte nach Hause geschafft, wo sie sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Vor der Protestkundgebung

Hochneukirch. Das Gesellschaftszimmer der Gaststätte Plum in Hochneukirch konnte die Besucher einer Versammlung des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen, Ortsbund Hochneukirch, nicht fassen. Aus diesem Grunde fand die Versammlung im großen Saal statt. Kreisvorsitzender Lustenberger besuchte erstmalig den Ortsbund Hochneukirch, und seine Worte wurden von den aufmerksamen Zuhörern mit Begeisterung aufgenommen. Schwungvoll forderte er die Mitglieder auf, an dem am Samstag in Düsseldorf stattfindenden Protestkundgebung teilzunehmen. Er wies eindringlich auf die Bedeutung dieser Kundgebung

Karbidtschlamm gegen Blutlaus

Wertvolle Anregungen auf der Vorstandssitzung des Kreisverbandes der Gartenbauvereine in Grevenbroich

Grevenbroich. Die Kreisverbands-Ausstellung, die Gartenprämierung und die Lehrfahrt nach Geisenheim wurde gestern auf einer erweiterten Vorstandssitzung des Kreisverbandes der Gartenbauvereine in Grevenbroich eingehend besprochen. Landrat a. D. Dr. Gilles entbot den Gartenfreunden ein herzliches Willkommen. Kreisgarteninspektor Boenke berichtete über die Vorarbeiten, die für die Prämierung und die Begehung der Gärten geleistet wurden. Etwa 25 Vereine mit über 200 Gärten haben sich für die Prämierung gemeldet, die vom 10. bis 15. Juli festgesetzt ist. Es wurde darauf hingewiesen, daß der Termin zwar für das Frühjahr etwas spät, aber für den Obstbau glücklich gewählt sei. Als Preise wollte man Nistkästen, Futterkästen und Spatenfallen ausgeben, um erzieherisch für den Naturschutz zu wirken.

In diesem Zusammenhang sprach Rektor Thelen, Korschenbroich, über Vogel- und Naturschutz, Verschönerung der Dörfer durch lebende Hecken und Schädlingbekämpfung ohne besondere Eingriffe in die Natur. Bemerkenswert waren seine Ausführungen über den reichen Obstanfall im Kreis vor etwa 50 Jahren. Damals habe man keine Schädlingbekämpfung gekannt und dennoch gutes Wirtschaftsergebnis erzielt. Die Bäume hätten eine längere Lebensdauer gehabt. Die Vogelwelt hatte für Lebensdauer gehandelt. Die Naturgelehrten der Gegenwart hätten die Naturgelehrten der Vergangenheit nicht so sehr geschätzt. Die Naturgelehrten der Gegenwart hätten die Naturgelehrten der Vergangenheit nicht so sehr geschätzt. Die Naturgelehrten der Gegenwart hätten die Naturgelehrten der Vergangenheit nicht so sehr geschätzt.

NGZ gratuliert

Jüchen. Am 24. Juni vollendet Dr. Johannes Rilke, Jüchen, Bahnstraße 34, sein 83. Lebensjahr. Herzlichen Glückwunsch!

Kapellen. Am 16. Juni wird Frau Bernardine Polzin, Kapellen, Kurze Straße 13, 85 Jahre alt. Als Flüchtling hat sie hier eine neue Heimat gefunden. Die NGZ gratuliert.

Kleinbroich. Am 22. Juni wird Frau Katharina Küppers, Kleinbroich, Hohe Brücke 4, 81 Jahre alt. Die Altersjubilarein trotz ihres hohen Alters geistig und körperlich noch sehr frisch. Die NGZ wünscht dem Geburtstagskind auch weiterhin einen sorgenfreien und gesunden Lebensabend.

Kurz und bündig

Kartoffelkäfer auch in Bülrich

Bülrich. Zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers sind alle Kartoffelbauern dringend aufgefordert, ein wirksames Bekämpfungsmittel zu verwenden. Die Gemeinde Kalkarsen in ausreichender Menge zur Verfügung. Es ist an allen Wochentagen von 8 bis 12 und 14 bis 16 Uhr im Gemeindebauhof, Krefelder Straße 115 erhältlich, wo auch geeignete Spritzgeräte leihweise ausgeben werden. Der Gemeindevorstand behält sich angesichts der immer größer werdenden Gefährdung der Kartoffelernte Kontrollen vor.

Kleiderdiebe in Dormagen

Dormagen. Diebe verübten nach der Badeanstalt der I. G.-Farben-Werke Bayer Leverkusen einen Einbruchsdiebstahl. Nach Aufbrechen einer Fensterscheibe gelangten die Täter in den Kassen- und Umkleieraum und stahlen einige Dienstbekleidungsstücke der Angestellten der Badeanstalt.

Rathaus Donnerstag geschlossen

Dormagen. Donnerstag ist das Rathaus für den Publikumsbetrieb geschlossen.

Schlachtfeldmarkt M.Gladbach am 19. Juni
Auftrieb: 2 Ochsen, 1 Bullen, 23 Kühe, 17 Färsen, 151 Kälber, 29 Schafe, 534 Schweine. Preisnotierung: Schweine: Klasse A—B DM 104—107, b2 DM 103 bis 107, c DM 102—106, d DM 100—105, Sauen DM 98. Schafe: Für alle Gattungen Klasse A—C DM 45 bis 60, Großvieh: Bullen Klasse A—B DM 62—65, Kühe Klasse AA DM 66—68, A DM 72—80, B DM 62—70, C DM 58. Färsen Klasse A DM 78—84, B DM 72, C DM 60. Kälber Klasse A DM 85—98, B DM 72—85, C DM 60—70, D DM 60. Tendenz: Bei Geschäftswachstum sind ein schleppender Geschäftsgang. Bei Schweinen und Schafen war der Marktverlauf ruhig, bei Kälbern kam es zu einem mittelmäßigen Absatz.

Das Ständesamt meldet:

... in Garzweiler
Geburten: Hanne Lore, Garzweiler, Landstraße 76. Helmut Geriten, Garzweiler, St. Leonhardsstr. 162. Franz Jos. Behr, Garzweiler, Marktstraße 75. — Eheschließungen: Josef Henk, Grevenbroich-Elsen und Anna Genenger, Garzweiler 156. Michael Olligs, Gindorf, Dorfstraße 83 und Elisabeth Genenger, Garzweiler 156. Josef Adolf Schnitzler, Garzweiler 162 und Katharina Drossert,

Kreis-Reiterwettkämpfe in Wickrath

Am 25. Juni auf dem Gelände des Rheinischen Landesgestütts

Wickrath. Das am 25. Juni auf dem Gelände des Rheinischen Landesgestütts in Wickrath stattfindende Reit- und Springturnier, verbunden mit dem Kreis-Reiterwettkampf der ländlichen Reit-, Zucht- und Fahrvereine des Kreises Grevenbroich, hat ein gutes Nennungsergebnis erzielt. Mehr als 90 Pferde sind bisher in die Starterliste eingetragen und über 200 Nennungen zu den einzelnen Wettkämpfen abgegeben worden. Damit gibt diese Pferdeleistungsschau einen fast lückenlosen Überblick über das Turniermaterial der ländlichen Reitervereine des Kreises Grevenbroich. Aus dem Programm ist besonders der Kreis-

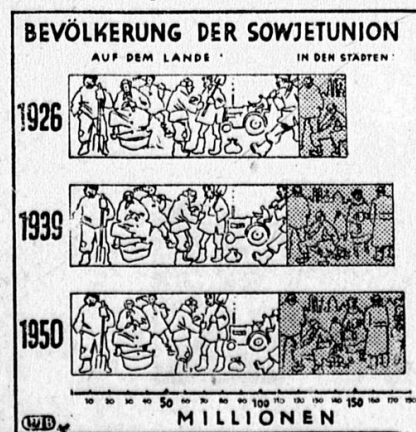
reiterwettkampf hervorzuheben, der als Vielseitigkeitsprüfung für Mannschaften Dressurreiten, Fahren und einen über 4 km gehenden Gelände- und Hindernislauf umfaßt. In diesem Wettkampf streiten allein sechs Mannschaften um den Wanderpreis des Kreises. Die Vielzahl der erfolgten Starterinschreibungen zwingt den Veranstalter, das ursprünglich nur für Sonntag, den 25. Juni, vorgesehene Reitturnier bereits am Samstagsnachmittag beginnen zu lassen, und zwar mit dem Kreis-Reiterwettkampf. Am Sonntag folgt die Hauptprüfung im Reiterwettkampf sowie das Dressurreiten und Jagdspringen in den leichten und schweren Klassen.

WIRTSCHAFT

Der Muschik wandert in die Stadt

Sowjet-Industrialisierung bedeutet Verstädterung

Wenn die russische Statistik die Bevölkerung der Sowjetunion innerhalb der Vorkriegsgrenzen für Anfang 1950 mit 176,5 Millionen angibt — sie tut es im Zusammenhang mit der Einteilung in Wahlbezirke —, dann sind darin nicht die Inassen der Straflager enthalten. Weder die dort vegetierenden Russen noch die ausländischen Opfer, zu denen auch die noch



zurückgehaltenen Deutschen gehören. Ihre Gesamtzahl ist niemals amtlich veröffentlicht worden; geschätzt wird sie auf etwa neun Millionen, teilweise auch wesentlich höher. Rechnet man diese nicht als Sowjetbürger gezählten Zwangs-Einwohner und außerdem die durch den Krieg an die Sowjetunion gefallenen

Gebiete hinzu, so ergibt sich für den heutigen Raum eine Gesamtbevölkerung von rund 210 Millionen.

Für einen rückschauenden Vergleich ist nur die zuerst genannte Zahl verwendbar, wie es in unseren Schaubild geschehen ist. 176,5 Millionen in den alten Grenzen — das bedeutet, daß sich die Bevölkerung in einem Vierteljahrhundert trotz aller Revolutions- und Kriegerverluste um nicht ganz 30 Millionen Köpfe vermehrt hat. Interessanter als dieser Zuwachs an sich, nämlich ein Spiegelbild der gewaltigen wirtschaftlichen und sozialen Umwälzung während dieses Zeitraumes, ist die Verschiebung zwischen Stadt und Land. Über 80 Prozent lebten 1926 auf dem Lande, 1939 waren es nur noch etwas mehr als 60 Prozent. Diese „Landflucht“ steht mit der Industrialisierung in engstem Zusammenhang. Im hohen Norden und im Fernen Osten sind neue Industriegebiete entstanden; die Schwerindustrie wird in dem Binnenraum des Ural-Altai-Gebirges mit Nachdruck weiter ausgebaut. Mit dem Abschluß des vierten Fünfjahresplanes, der schon Ende 1949 erreicht worden sein soll, wird annähernd die Hälfte des Roh-eisens, Roh- und Walzstahls, der Kohle und des Erdöls in den Gebieten östlich der Wolga hervorgebracht. Sverdlowsk (Ural) und Nowosibirsk wurden zu den größten Maschinenbauzentren und Hochburgen industrieller Forschung in der Sowjetunion. Andere, bisher wenig bekannte Städte erhielten sozusagen über Nacht erhebliche wirtschaftliche

Bedeutung. Die größte industrielle Zusammenballung ist im Moskauer Raum festzustellen, in dem es heute 24 Städte gibt, die mehr als 100 000 Einwohner haben. Hier sind auch viele der in Deutschland demontierten Industrien wieder aufgebaut worden.

Alle diese Industriestätten saugen natürlich Menschen in großer Zahl an. Das Ansteigen der Einwohnerzahl ist daher gewaltig. Innerhalb von 24 Jahren wuchs zum Beispiel Moskau um mehr als drei auf fünf Millionen Köpfe. Leningrad gewann rund zwei Millionen; Stalinsk brachte es von viertausend auf 250 000 Einwohner. Ähnliche Zunahmen haben viele andere Städte zu verzeichnen; keine einzige stagniert in ihrer Bevölkerungszahl oder geht zurück.

In diesen Vorgängen spiegelt sich das stürmische Tempo wider, in dem sich Rußland zum Industriestaat wandelt. Noch ist die Landbevölkerung in der Überzahl. Aber seit 1926 vermindert sie sich ständig, während die städtische wächst, und wenn diese Entwicklung sich in dem bisherigen Tempo fortsetzt, ist die Sowjetunion nach weiteren 24 Jahren völlig „verstädtert“. Wenn sich diese Feststellungen auch zunächst nur auf die Sowjetunion in den Grenzen von 1939 beziehen, so sind sie doch im wesentlichen auch für den von den neuen Grenzen umgebenen sowjetischen Raum gültig.

Rationalisierung — dringliche Aufgabe

Düsseldorf. Der Zwang der deutschen Industrie, die Rationalisierung intensiver in Angriff zu nehmen, wurde auf einer in Düsseldorf abgehaltenen Tagung der Bezirksstelle des Rationalisierungsausschusses der deutschen Wirtschaft mit Nachdruck unterstrichen. Wirtschaftsminister Professor Nölting betonte, daß Rationalisierung nicht gleichbedeutend mit Maschinenisierung ist. Ein erheblicher Teil der Rationalisierung könne auch ohne Anwendung von Kapital vollzogen werden. Dabei komme dem Einsatz

der Arbeitskräfte am richtigen Platz eine besondere große Bedeutung zu. Ein wirtschaftliches Arbeitsfeld für die Rationalisierung ergebe sich durch eine Reduzierung der Vielzahl der Typen.

Direktor Harten (Verein deutscher Eisenhüttenleute, Düsseldorf) gab einen Überblick über die Rationalisierungsarbeit im Ausland und wies an Hand von Zahlen nach, daß Deutschland durch den Krieg und seine Nachwirkungen gegenüber anderen Ländern zurückgeblieben ist. Zur zentralen Institution für die Rationalisierung in Europa sei die OEEC geworden.

Exportgenehmigungspflicht geändert

Frankfurt a. M. Durch das am 15. Juni in Kraft getretene neue Ausfuhrbescheid Nr. 7/50 des Bundeswirtschaftsministeriums wird die Liste der genehmigungspflichtigen Waren geändert, die in der Anlage zum Ausfuhrbescheid Nr. 1/50 veröffentlicht wurde. Ferner wird bestimmt, daß bis zu einer endgültigen Neufassung der Anlage Anweisung Nr. 22 künftig für Muster ohne Handelswert sowie für Muster mit einem geringeren Wert als 50 DM Lieferungsgegenstände es sich um Waren handelt, die in Abfertigung II der Anlage zum Ausfuhrbescheid Nr. 1/50 genannt sind. Muster-

sendungen von genehmigungspflichtigen Waren im Werte von 50 DM und darüber bedürfen weiterhin der Genehmigung.

Wirtschafts-Telegramm

Frankfurt a. M. Am 22. Juni wurde der Wahlpräsident W. A. Menn geleitet. Die Wahlprüfung der Arbeitgebergemeinschaft Chemische Industrie wurden Dr. Ing. S. Belke, (Chemische Fabrik Aueberg), Dr. Dr. h. c. Th. Goldschmidt (Theo Goldschmidt AG, Essen) und Dr. G. Knab (Selenfabrik Joan Knab, Ludwigshafen a. Rh.) zu Vizepräsidenten gewählt.

Pforzheim. Die Pforzheimer Uhren-Rohwerke Rudolf Wehner haben mit der Neukonstruktion eines 15steiligen Ankerwerkes Kaliber 49 das erste deutsche sogenannte Raumturmwerk für Damenarmbanduhren geschaffen. Wie Direktor Wehner dazu ausführte, besagt der Begriff Raumturmwerk, daß die kompliziertesten Teile auf engstem Raum bestmöglichst ausgenutzt werden.

Frankfurt a. M. Das am ersten April in Frankfurt paraphierte deutsch-spanische Waren- und Zahlungsabkommen wurde am Montag nach Ablauf der Einspruchsfrist der alliierten Kommission in Frankfurt unterzeichnet und rückwirkend ab ersten Mai zunächst für die Dauer eines Jahres in Kraft gesetzt. Das Warenabkommen sieht deutsche Einfuhren im Werte von 43 Millionen Dollar und Ausfuhren in Höhe von rund 48 Millionen Dollar vor.

Rheinisch-Westfälische Börse

Industriestellen	21. 6. 50	20. 6.	21. 6. 50	20. 6.
Bombardier	80 b	70 c	Schweizerbrä	81 b
Demag	80 b	80 b	Ver Rumpus	48 1/2 b
Dr. Erdl	80 b	80 b	Ver Stahlwerke	48 1/2 b
Dortm. Un-Br	79 b	—	Wagons (Heraun)	76 1/2 c
Feldmühle	—	—	Wend. Kautsch	76 1/2 c
Gerh. Glas	106 c	106 c	Witershall	51 c
Glab. Walle	106 c	106 c	Bankaktien:	—
Hoesch	106 c	106 c	Commerzbank	25 b
Kaiser Rheydt	106 c	106 c	Deutsche Bank	24 c
Klöckner-Werke	106 c	106 c	Dresdner Bank	22 c
Lothar-Werke	106 c	106 c	Aktien-Preisw.	—
Mannesmann STA	106 c	106 c	Guthenburger	60
Phos. & Zehn	106 c	106 c	Mech. Seide Viers	64
R. Brunschwiler	106 c	106 c	Rh. Kanstei	42
Rheinmetall Borsig	106 c	106 c	Rh. Zellwolle	43
Rh. Stahlwerke	106 c	106 c	Schmeckecker Ton	42
RWE	106 c	106 c	Schütt A.G.	82
Scheidt & Junck	106 c	106 c		

DIE BUNTE SEITE

Walfang-Kapitän Bahr

Mit großem Interesse verfolgt man in Argentinien die aus Washington stammenden Nachrichten, denen zufolge Deutschland in absehbarer Zukunft wieder eine Walfang-Expedition in die Antarktis ausrückt.

In der am 15. März dieses Jahres beendeten Fangzeit wurden 15.995 Tiere gejagt; fünf weniger, als das internationale Abkommen von 1946 zuläßt. Argentinien Anteil belief sich auf 9.370 Tonne Öl und Spermaß, die nach England, Deutschland und Dänemark exportiert wurden. Eine Beteiligung Deutschlands am Walfang in der Antarktis würde die Möglichkeiten des argentinischen Exports verringern. Sie würde gleichzeitig gewisse Hoffnungen auf eine Verwendung deutscher Techniker auf den argentinischen Schiffen unter Umständen zunichte machen.

Für September erwartet man in Buenos Aires die Ankunft des zur Zeit in Schottland erbauten Spezialdampfers „Juan Peron“, der 32.500 t groß und die größte schwimmende Walfabrik der Welt sein wird. Dieser Koloss wird unter der Leitung des Kapitän Friedrich Bahr stehen, der vor dem Kriege das Kommando über die größte schwimmende Walfabrik Deutschlands, „Unitas“, führte.

Wissenschaft und Technik

Flugzeuggutz im Frisiersalon

Ein neuartiger, nach allen Richtungen verstellbarer Frisierstuhl wurde von einem Straßburger Haarkünstler auf der Handwerksausstellung in Regensburg vorgeführt. Die nach dem Modell eines verstellbaren Flugzeugsitzes entworfene Sitzgelegenheit kann mittels dreier Hebel der Größe und der Körperform des jeweiligen Kunden angepaßt werden. Ist leicht zu reinigen und unempfindlich gegen die scharfen Chemikalien, die beispielsweise beim Haarfarben verwendet werden. Die Serienfabrikation des erfolgversprechenden Artikels wurde bereits aufgenommen.

Antihistamine heilen Wadenkrampf

Ein neues Heilmittel gegen die unangenehmen und weitverbreiteten nächtlichen Wadenkrämpfe entdeckte der amerikanische Arzt Dr. Meyer aus Philadelphia in dem Antihistamin „Benadryl“. (Antihistamine sind ein Modellpräparat, das bei zahlreichen allergischen Krankheitserscheinungen Anwendung findet. Ihr Wert ist noch unstrittig.) Die krampflösende oder vorbeugende Wirkung des „Benadryls“ beruht nach Erklärung Dr. Naides auf noch nicht völlig erforschten Zusammenhängen im vegetativen Nervensystem. Für eine anfallsfreie Nacht genügen fünfzig Milligramm des Präparates vor dem Schlafengehen.

Vollkommene Illusion

Das Problem des plastischen Films sei endgültig gelöst, erklärten Fachleute einmütig nach der Premiere des ersten Verti-Vision-Streifens in den Haag. Jede Szene des Films wurde gleichzeitig von zwei Kameras fotografiert, deren Objektive untereinander verbunden und beweglich sind. Je nach der Entfernung stellen sich die Linsen, ähnlich dem menschlichen Auge, automatisch auf die handelnde Person ein und vermitteln dadurch die vollkommene Illusion. Das Lichtspielhaus verzeichnete den größten Kassenerfolg der letzten Jahre.

Selbstkochende Konserven

In den Vereinigten Staaten werden jetzt Konserven hergestellt, die ihren Inhalt bei Bedarf ohne Hitzeeinwirkung von außen selbstständig zum Kochen bringen. Die Dose hat einen doppelten Boden, in dem sich, nur durch eine dünne Wand getrennt, zwei verschiedene Chemikalien befinden. Vor der Verwendung der Lebensmittel wird diese Zwischenwand durchbrochen, so daß sich die beiden Substanzen verbinden und dabei beträchtliche Hitze entwickeln. Das neue Patent fand die volle Anerkennung aller amerikanischen Hausfrauen.

Techniker planen Omnibusbahnhöfe

Beim Wiederaufbau deutscher Städte soll auch dem stark angewachsenen Flächenbedarf des Kraftverkehrs in erhöhtem Maße Rechnung getragen werden. Da nach statistischer Feststellung zwanzig Prozent aller Omnibusfahrzeuge mit der Eisenbahn verkehren, ist vor allem daran gedacht, in der Nähe der Bahnhöfe „Omnibusstationen“ zu errichten. Eine solche Station kann allein täglich bis zu zweitausend Fahrzeuge abfertigen, wie sich aus einem Londoner Beispiel ergibt. Die „Bahnteile“ sollen je nach Möglichkeit schräg oder parallel zur Hauptverkehrsstraße angelegt werden, in Sonderfällen wird sogar an unter- oder oberirdisch angelegte Bahnhöfe gedacht.

Die Teufelsinseln sind zur Zeit ein viel besprochenes Thema in der Presse der ganzen Welt. Und doch gibt es einen Gesichtspunkt, der bisher wenig Beachtung fand. Man hat mit Guyana nämlich noch andere Pläne als lediglich die Verwandlung der Inseln in ein Luft- und Flottenstützpunkt.

Seit dem 31. August 1947 ist Französisch-Guyana ein französisches Departement geworden, und der Präfect hat alles, was in seinen Kräften steht, um die Industrie des Landes zu fördern und eine andere Zusammensetzung der Bevölkerung herbeizuführen. Das Klima der Teufelsinseln, unter dem die zu jahrelanger Strafbauarbeit Verurteilten

so entsetzlich zu leiden hatten, ist für einen kürzeren Aufenthalt gar nicht schlecht. Wenn wir an die See fahren, freuen wir uns ja auch um so mehr, je heißer die Sonne brennt. Deshalb haben die französischen Behörden den Plan gefaßt, aus den Teufelsinseln ein Ferienparadies zu machen. Und in Anbetracht dessen, daß den größten Anteil der zukünftigen Feriengäste wohl der amerikanische Kontinent stellen wird, spekuliert man darauf, daß die größte Attraktion für die Sommergäste der frühere Verwendungszweck der drei Inseln sein wird.

Guyana besteht aus der Teufelsinsel, der Insel Royal und der St. Josephsinsel. Die Teufelsinsel war ursprünglich Deportations-

ort für Leprakranke, später für politische Gefangene, deren berühmtester wohl der unglückliche Hauptmann Dreyfuß war. Nie befanden sich mehr als 12 Gefangene auf einmal auf der Insel, von denen jeder eine eigene Hütte bewohnte. Diese zwölf Hütten sollen jetzt in elegante Ferien-Bungalows mit allem Komfort umgebaut werden.

Auf eins allerdings werden die Feriengäste verzichten müssen, und das ist das Bad im offenen Meer. Die Gewässer um die drei Inseln wimmeln von Haien, und die Strömung ist so stark, daß nicht einmal ein Bootverkehr zwischen den Inseln möglich ist. Deshalb war zur Zeit der Strafkolonie eine Seilbahn zwischen den Inseln in Betrieb, die selbstverständlich ebenfalls eine Attraktion für die Touristen sein wird. Auf jeder der drei Inseln ist ein 35 m hoher Mast aufgestellt. Zwischen den Masten gleitet an einem 250 m langen Stahlkabel ein Transportkorb hin- und her. Mit Hilfe einer Winde auf der einen Seite und eines Ziehseils auf der anderen wird der Korb von einer Insel zur anderen geschleppt. Oben von den Masten aus hat man einen herrlichen Ausblick auf die drei Inseln, ja, man kann sogar das 50 km entfernte Festland sehen.

Auf der Insel Royal, die kaum zwei Kilometer lang ist und sich ein paar hundert Meter über das Meer erhebt, liegt auf dem höchsten Plateau das Gefängnis. Es soll nun zu einem Hotel umgebaut werden, während

die Wohnungen der Gefängniswärter kleine Einzelvillen werden sollen. Auf die Insel Royal kommt das Schwimmbad, Tennisplätze, und was das Herz der Feriengäste sonst begehrt.

Was mit der dritten Insel, St. Joseph, geschehen soll, ist noch eine Frage. St. Joseph ist kaum einen Quadratkilometer groß. Hier lag das Irrenhaus der Strafkolonie und das Zuchthaus mit den Einzelzellen.

Cayenne wird bestimmt das Touristenzentrum werden. Hier wurden bereits die alten Gefängnisse zu modernen Wohnungen umgebaut. Die größte Sehenswürdigkeit Cayennes sollen hier die ehemaligen Strafgefangenen selbst sein, die sich noch dort aufhalten. Jeder, der für länger als fünf Jahre auf die Teufelsinseln verbannt wurde, mußte sich nach Verbüßung seiner Strafe noch die gleiche Zeitspanne in Cayenne aufhalten, ehe er nach Frankreich zurückkehren durfte. Viele dieser ehemaligen Strafgefangenen sind dann überhaupt in Cayenne hängen geblieben und haben Negerinnen geheiratet. Was man mit diesen Menschen heute anfangen soll, ist noch ein ungelöstes Problem. Denn die Touristen werden sich in ihrer Gesellschaft sicher nicht recht wohl fühlen. Die ehemaligen Gefangenen wurden während ihrer Strafszeit ja auch nicht gerade gebessert, sondern eben nur „bestraft“.

Viele der Attraktionen, die man den zukünftigen Besuchern Guyanas zugeordnet hat, zeichnen sich, wie man sieht, nicht gerade durch einen guten Geschmack aus — dazu gehört auch die Sammlung einbalsamierter Köpfe von allen in Guyana hingerichteten Gefangenen.

Ferien auf den Teufelsinseln

Geld stinkt nicht / Ueber Geschmack kann man streiten

Stürme auf der Schallplatte

Der geräuschvollste Mann der Welt

Geräusche — vertraute und ungewöhnliche, unheimliche, schreckliche, zu Herzen gehende, kriegerische, traurige und lächerliche Geräusche — seit fünfzehn Jahren ist Thomas J. Valentino auf der Jagd nach ihnen, um sie auf Schallplatten festzuhalten. Diese Platten werden von Rundfunk, vom Theater und besonders von Amateurschauspielgruppen verwendet.

Die Schwierigkeiten, Geräuscheffekte auf die Schallplatte zu bannen, konnten Valentino, der sich pedantisch um genaueste Wiedergabe bemüht, nicht entmutigen. Als er die Platte 5031 A „Untergrundbahnzug und automatischer Einlaß“ aufnahm, parkte er seinen Aufnahmewagen auf der Straße und nahm das Mikrophon an einer langen Leitung mit sich hinunter in die U-Bahnstation.

Die Fahrgäste starteten ihn an, als er sich über die Bahnsteigkante beugte, um die Geräusche des einfahrenden Zuges in voller Lautstärke einzufangen. Während die anderen in die Wagen einströmten, stand Valentino draußen und sein Mikrophon registrierte den dumpfen Lärm des Aus- und Einsteigens, bis sich die Türen schlossen.

„Um das echte Geräusch des automatischen Einlaßvorganges auf dem Bahnsteig aufzunehmen, mußte ich wenigstens 20 Fünfzestücke ausgeben — aber es hat sich gelohnt“, sagte Valentino. „Jetzt können Sie sich getrost in einem Liegestuhl legen. Platte 5031 A aufliegen, die Augen schließen und dann alle Aufregungen des Untergrundbahnbetriebes miterleben, ohne im Gedränge einen Knopf zu verlieren.“

Als 1934 Konteradmiral Richard E. Byrd vom Südpol aus über den Rundfunk sprach, hörte die Welt das Heulen der Stürme der Antarktis und das aufgeregte Beilen der Schiftenhunden. Aber das Windgeräusch und das Beilen kamen von einer der kleinen, glänzenden Schallplatten Valentinos.

Valentino mußte die New-York-Central-Eisenbahngesellschaft dazu bewegen, daß sie ihm eine Lokomotive und einen Kilometer Schienenstrecke auf der belebten Weichenstraße bei Hatmon, New York, zur Verfügung stellte.

Als Valentino erklärte, daß das Schauspiel-Manuskript, für das er arbeitete, das Geräusch eines Zuges mit 145 km/h verlangte, wurde der Lokomotivführer in Verlegenheit gesetzt. Auf einer Gleisstrecke von nur einem Kilometer könne er nur auf etwa 90 km/h kommen, wenn der Zug nicht aus den Schienen springen solle.

Schließlich kam Valentino ein Gedanke. Die Schienen wurden mit Fett eingeschmiert, der Zug fuhr mit einer Geschwindigkeit von 60 km/h, aber die Räder drehten sich wie wah-

sinnig mit 145 km/h. Die Aufnahme war gelungen.

Als Valentino noch Klavierstimmer war, bot er einer kleinen Radiostation an, für eine tägliche Reklamesendung von zwei Minuten Dauer ihr alle Klaviere umsonst zu stimmen. „Damals sah ich, wie die Rundfunkleute mit großen Blechen donnerten und mit Erdbeerkörbchen das Prasseln eines Waldbrandes nachahmten. Da begann ich selbst, Geräuscheffekte herzustellen.“

Die Flußpiraten des Mississippi

Von Friedrich Gerstäcker

60. Fortsetzung

„Gut. Dann kommen wir also gleich nach Dunkelwerden an die Insel. Desto besser! Dann ist die Geschichte bald abgemacht, und wir können ordentlich ausschlafen. Aber höre, Bill, wird uns der Laffe, der vorausgerudert ist, nicht etwa Verdrießlichkeiten machen? Wenn der das Boot nicht findet, schlägt er auf jeden Fall Lärm.“

„Dafür ist gesorgt“, lachte Bill. „Ich habe schon meine Maßregeln getroffen. Aber jetzt Ruhe! Der Alte scheint aufmerksam auf uns zu werden. Geh ein wenig nach vorn und höre, was er so viel mit dem Weibe zu schwatzen hat. Später wollen wir unsern Plan noch besser bedenken. Der Augenblick muß freilich zuletzt immer den Ausschlag geben.“

Damit wandte er sich ab und arbeitete mit dem Steuer, um den Bug ein klein wenig mehr gegen den Strom anzubringen.

Inmitten des Bootes stand die Habe der jungen Frau, und diese saß auf dem einen Koffer, während ihre Sachen, unordentlich, wie sie die Ruderleute an Bord geworfen, um sie herum lagen. Seit dem letzten Streit der Bootsmänner kümmerte sich niemand um sie. Nur Wolf, der alte Edgeworth treuer Hund, hatte sich neben Mrs. Everett gelegt, als sie alte Bekannte waren.

Edgeworth schritt nun auf sie zu, setzte sich auf die neben ihr stehende Kiste und sagte freundlich:

„Ängstigen Sie sich nicht, Madame! Bootslente sind stets roh und dumm; Ihre Fahrt wird aber bald beendet sein. Wenn dieser Nebel nicht zu böse wird, werde ich, hoffe ich, Victoria noch am Abend zu erreichen. Wird es dunkel, so laß ich Ihnen hier oben ein kleines Zeit aufschlagen, und da können Sie dann ganz ungestört schlafen, bis wir an Ort und Stelle die Taus auswerfen.“

„Sind Sie in Victoria bekannt, Sir?“

„Nein, Madame. Ich war nie in Victoria, habe aber den Platz oft erwähnen hören.“

„So sind Sie ganz fremd in dieser Gegend? Fürchten Sie nicht in diesem Nebel aufzu-

laufen?“

„Die Gefahr ist nicht so groß, wie Sie glauben“, erwiderte Edgeworth. „Wir haben einen sehr guten Steuermann, der den Fluß genau kennt. Der Mann, der meine Ladung gekauft hat, befindet sich ebenfalls an Bord und ist mit dem Strom vertraut.“

„Es verunglücken aber so viele Menschen auf dem Strom!“

„Jawohl, Madame. Aber es gibt auch böse Menschen. Nicht der Strom allein reißt die zahlreichen Opfer in seine Tiefe.“

„So haben auch Sie schon von jenen Verbrechern gehört, die auf dem Mississippi ihr Wesen treiben sollen?“

„Ich verstehe nicht, wen Sie meinen, Madame.“

„Sie haben in Helena gehört, daß mein Bräutigam vor kurzer Zeit im Fluß verunglückte?“

„Man sagt, das Boot sei auf einen Snag gelaufen.“

„Das ist das Wahrscheinlichste. Du lieber Gott, so mancher Bootsmann hat schon auf solche Art seinen Tod gefunden.“

„Ich glaube es nicht“, flüsterte Mrs. Everett, „daß Holks Boot auf natürliche Weise untergegangen ist. Ich habe einen fürchterlichen Verdacht und will nach Victoria ziehen, wo sich ein Bruder von mir als Advokat niedergelassen hat. Der soll sehen, ob er die Täter nicht aufspüren kann.“

„Wäre aber da nicht Holks Sohn, der, wie ich höre, des Verstorbenen Land so schnell verauklionieren ließ, eine viel passendere Person gewesen?“ meinte der alte Mann. „Ich weiß doch nicht, ob eine Frau instande wäre, gegen dieses Volk aufzutreten — wenn es nämlich wirklich existierte.“

„Holks hatte gar keinen Sohn“, fuhr Mrs. Everett leise fort. „Mein Leben setze ich zum Pande, daß jener Mann, der sich für seinen Sohn ausgab, ein falsches Spiel spielte. Ich habe häufig mit dem armen Holks über seine Familie gesprochen, und er verberg mir nichts. Wie oft hat er mir versichert, er stehe gar allein in der Welt und habe nur mich, auf

die er sein künftiges Lebensglück baue. Hätte er den Sohn verleugnen sollen?“

„Hm!“ murmelte Edgeworth. Unwillkürlich schweifte sein Blick zu den beiden Männern hinüber, die in sehr angelegentlichem Gespräch begriffen schienen. „Ich wollte, Tom wäre hier. Weiß der Henker, weshalb ich den Jungen allein voranfahren ließ. Hör einmal Bob Roy“, wandte er sich zu dem Bootsmann, der den Streit mit dem Steuermann gehabt hatte, „was hältst du von dem Nebel? Du bist doch auch nicht das erste Mal auf dem Mississippi.“

„Ich halte davon, daß wir sobald als möglich irgendwo an Land laufen oder den Notakten über Bord lassen. Hier in den Nebel hineinzu fahren ist Tollkühnheit. Wenn uns ein Dampfboot begegnet, sind wir verloren, und begegnet uns keines, so bleibt uns doch immer die ziemlich sichere Aussicht, irgendwo festzurennen. Wenn ich ein Boot zu befehligen hätte, so hätte ich bei solchem Nebel lieber Mississippi als Mississippiwasser unter mir.“

„Also Ihr meint, wenn der Nebel dichter würde, sollte ich beilegen?“

„Gewiß“, erwiderte der Rudermann. „Es ist ohnedies ein unheimliches Gefühl, so gar nicht zu sehen, wohin man fährt und dann dem Burschen da — er wies rückwärts über die Schulter mit dem Daumen nach Bill hin — anvertraut zu sein.“

Edgeworth folgte der Bewegung mit den Augen, brach aber jetzt, als Blackfoot langsam auf ihn zuschritt und bald darauf neben ihm Platz nahm, das Gespräch ab.

„Es wird trübs“, sagte der. „Wir können froh sein, daß wir einen so guten Lotsen an Bord haben.“

„Ja, ja“, erwiderte Edgeworth und blickte unruhig umher. „Es sieht böse dort unten aus. Dauern diese Mississippi-Nebel lange?“

„Sehr verschieden, Sir. Manchmal treibt sie ein leichter Abendwind vor sich hin, manchmal aber liegen sie so zäh auf dem Strom, als ob sie aus Gummi elasticum wären. Wahrscheinlich wird's aber, wenn der Mond aufgeht, besser; jedenfalls können wir noch ein oder zwei Stunden weiterfahren, bis wir in die Nähe von 63 kommen. Dort pflegen die Boote gewöhnlich beizulegen.“

„So? Ihr ratet mir also auch, das Boot irgendwo zu befestigen. Ich hatte Lust, schon früher anzulegen.“

(Fortsetzung folgt)

BENGTA DIE BAUERIN AUS SKANE

Copyright by Nölke, Verlag Hamburg

Roman von Clara Nordström

Erster Teil: Zeiten der Knospe

20. Fortsetzung

Endlich fragte Bengta: „Bittet auch der Doktor mich also, die Frau vom Baron zu werden?“

„Nein!“ rief er entschieden. „Ich fragte, ob Mamsell meine Frau werden mag. Ich habe allerdings kein Gut, ja ich besitze überhaupt nichts.“

„Aber der Doktor ist ja verheiratet!“ wandte Bengta ein.

„Meine Frau starb vor zwei Jahren. Sie war ein unglücklicher kranker Mensch.“ Die letzten Worte fielen zögernd, als spreche er sie ungern aus.

Bengta erröte und erhob sich. „Dies muß ich überdenken“, antwortete sie und verließ die Männer anzusehen.

„Wie lange Bedenkzeit braucht Mamsell?“ erkundigte sich Falkenhagen.

„Vielleicht drei Tage“, schlug Grahne vor.

„Ja“, nickte Bengta, deren Wangen immer stärkeres Rot annahmen. „Drei Tage.“

„Aber so lange kann Mamsell unmöglich hier im Hause bleiben“, rief der Baron. „Das darf ich auf keinen Fall zulassen! Vielleicht kommt, Mamsell statt dessen nach Falkenhof — um sich dort alles noch einmal anzusehen.“

„In diesen Tagen kann ich nicht von hier weg!“ entschied Bengta. „Wir sind gerade beim Schlachten. Und zwei Kühe sollen kalben.“

„Einerlei!“ drängte der Baron, „das geht nicht!“

„Ich werde zwei Tage in d's Stadt fahren“, schlug der Doktor vor, „und ich verspreche dir, daß wir hier kein Wort miteinander reden.“

Der Baron wollte trotzdem Einwendungen machen, aber in diesem Augenblick wurde die Tür aufgerissen. Greta steckte den Kopf herein und rief entsetzt: „Mamsell! Mamsell! Die Röda kalbt schon, und das Kalb kommt mit allen vier Beinen zuerst heraus!“

Bengta wandte sich den beiden Herren zu und machte einen tiefen, aber etwas hastigen Knicks.

„Es bleibt dabei!“ rief der Doktor der Fortellenden nach.

Sie hörte nicht, daß zwischen beiden Freunden sich eine Meinungsverschiedenheit entspann, weil der Baron wünschte, daß sie solange wenigstens ins Pastorhaus ziehe. Er beruhigte sich erst, als der Doktor ihm die Hand darauf gab, daß er wirklich kein Wort mit ihr rede und noch viel weniger sie anfasse. Ja, sich nicht einmal im selben Zimmer wie sie aufhalte, weder an diesem Abend, noch nachdem er aus der Stadt wiedergekehrt sei.

Dann fuhr der Baron ab. Bengta war nirgends zu sehen.

Sie bemerkte aber, daß der Doktor an diesem kalten, sternklaren Abend einen Gang unternahm auf dem verschneiten Wege dem Bach entlang. Ungewohnt langsam wanderte er dort.

Doch Bengta ahnte, daß seine Gedanken so lebendig weiterliefen, wie das Wasser unter dem Eis des Baches.

Sie selbst fand noch keine Zeit zum Nachdenken. Sofort, während er noch draußen umherging, mußte das geschehen, was sie als das Rechte ansah.

Der Doktor kehrte aber zeitiger wieder, als es erwartet hatte. Draußen auf der Treppe stieß er benahm mit ihr zusammen. In der einen Hand hielt sie eine brennende Laterne, in der anderen ihr grünes Kofferchen. Hinter ihr, in der Tür erschienen die beiden Knechte mit der eisenbeschlagenen, noch mit dem Namen ihrer Mutter bemalten Truhe, in der sie ihre Kleidung und Wäsche aufbewahrte.

Nur knapp konnte der Doktor die erschrockene Frage zurückhalten, ob sie denn fortzöge?

Bengta wandte sich betroffen ab und sagte laut, als spräche sie zu den Knechten: „Es ist besser, daß ich in dieser Kälte in der Webkammer schlafte. Dort heizen wir ohnehin.“

Damit stieg sie die Treppe hinauf, und die Knechte folgten ihr über den dunklen Hof.

Mehr als die Hälfte dieser Nacht verbrachte die Mamsell im Kuhstall. Röda brauchte noch Hilfe. Und auch bei Gulla würde bald das Kalb folgen. Die Wehen gingen schon an.

So war es Bengta aber ganz recht. Im Bett würde es so schwer ausgehalten haben, mit den Gedanken und Gefühlen stürmten auf sie ein.

Wenn nur Niklas sie in Ruhe lassen würde. Er führte sich aber eher so auf, als gedonke er gewalttätig zu werden. Dazwischen sang er wehmütige Liebeslieder und umschlich sie, so oft es ihm möglich war.

Zur Hilfe bei der Kuh und auch zum Schutz ließ sie Greta im Stall bleiben. Doch sobald die

Wehen der Kuh aufhörten, setzte Greta Bewußtsein aus, und sie schlief auf dem Strohhalm der Ecke ein.

Rings um Bengta schliefen auch die Kühe und atmeten tief. Der Laterne unter der Decke entströmte ein schwacher, gelblicher Schein, und der Stall war erfüllt von dem warmen Dunst der Tierleiber.

Bengta saß auf der Milchbank neben Gulla. Sie hatte noch gar nicht recht über das Wichtige nachdenken können, das heute mitten in der eiligsten Arbeit geschehen war. Doch jetzt, sobald sie die Augen schloß, stiegen Bilder auf:

Sie sah einen jungen Mann in heller Kleidung auf einem schönen Pferde über fruchtbare Felder reiten. Weit bis zum Horizonte erstreckten sich diese Felder. Weshalb aber war er so hell angezogen?

Sie zeigte ihn mit einem kleinen Lächeln ihrem Vater, und es war ihr anzumerken, daß sie die Tochter des hochmütigen Skanebauers war, als sie sagte: „Das Per Person-Brake, ist nun dein Enkel. Er wird, wenn ich mag, ein Baron von Falkenhagen werden. Und so groß können seine Felder sein. Der Hof ist verwarlost, doch das wird er nicht lange bleiben, wenn deine Tochter darauf regiert. Immerhin hat sich deine Tochter so geführt, daß man sie auf einem solchen Gut zur Herrin machen will.“

„Sag mir lieber gleich, warum du den Mann nicht magst“, antwortete der Vater. „Wie ist sein Sinn? Und was hat er in seinem Leben ausgerichtet? Sein Hof ist ja verkommen, sagtest du.“

Bengta merkte, daß sie vor der Frage des Vaters erröte. Sie erhob sich und half der Kuh, ohne Greta zu wecken. Dann setzte sie sich wieder hin. Nachdenklich erwog sie: „Er ist redlich, Vater, und ein eifriger Jäger. Viel mehr

weiß ich nicht von ihm. Dem Alter nach könnte er ein Bruder von dir sein. Ich habe ihn gern, so wie man einen älteren Verwandten gern hat.“

„Und der andere?“ fragte der Vater.

Bengta lehnte sich an die Seite der Kuh, als brauche sie eine Stütze. Sie fühlte, daß ihr wieder das Blut in das Herz und in die Wangen strömte. „Vater, von ihm kann ich so schwer sprechen“, gestand sie. „Ich habe es mir die ganze Zeit hindurch verwehrt, an ihn zu denken, weil ich glaubte, daß er eine Frau besäße.“

Man sagt, er habe mich in der Schneenacht gerettet und mich im Schlitten in seinen Armen gehalten. Und tagelang soll er mich dann gepflegt haben. Doch ich habe nie gewagt, mir das vorzustellen.“ Ihre Stimme war unsicher geworden.

„Du sprichst von deinem Gefühl für ihn, aber du solltest von ihm sprechen“, warf der Vater ein.

Bengta beilte sich, klar zu antworten. Sie sagte: „Er ist arm, und er versteht auch nicht mit Geld umzugehen. Vater. Aber er hat einst dazu beigetragen, daß die Dänen in Kopenhagen sich endlich wieder mit den Schweden in Malmö befreundeten. Und er bringt Tag für Tag und beinahe auch Nacht für Nacht kranke, arme Menschen dazu, daß sie gesund werden und ein stärkeres, besseres Leben anfangen. Nicht nur mit seinen Medizinern, auch wenn er jemand ansieht, macht er ihn mit der Kraft seines Herzens gesund. Er fürchtet weder Tod noch Teufel, Vater. Doch er ist viel weniger selbstbewußt als die Bauern in Skane. Ja, er kommt sich gar nicht großartig vor. Und — er hat einen fürchterlichen Bart, einen Bart, der mich abschreckt.“

(Fortsetzung folgt)

Ergebnisse des 12. NGZ-Heimat-Tips

Den ersten Preis von 100 DM gewann Jakob Lansen, Neuß, Büchel 44

Im Heimat-Tip können wir heute ein kleines Jubiläum feiern, denn bereits zum 12. Mal kommt heute der NGZ-Glücksbote und bringt den Gewinnern einmal wieder Bargeldpreise im Gesamtbetrag von 350,- DM.

Obwohl der Spielzettel des 12. Heimat-Tips äußerst interessante Spielpaarungen enthält, hatten wir doch gehofft, wenigstens einige Volltreffer dabei zu haben. Aber dem war nicht so, denn trotz der Unmenge eingegangener Scheine war niemand dabei, der die ersten acht Spiele richtig hatte. Also kam für die beiden ersten Preise die Gruppe der sieben „Richtigen“ in Frage, von denen nur 2 Scheine darunter waren. Anders war es mit der nächsten Gruppe, denn hier sortierten wir weit über 50 Tippscheine aus, so daß nur die Tip-Freunde mit einem Preis bedacht werden konnten, die wenigstens zwei richtige Ergebnisse hatten. Allen Gewinnern unseren herzlichsten Glückwunsch, verbunden mit dem Hinweis, daß alle gewonnenen Beträge grundsätzlich per Postscheck überwiesen werden.

Der kommende Sonntag bringt nun die 13. Tipreihe. Es ist vorerst die letzte Gelegenheit zu einem Gewinn. Denn nach diesem 13. Heimat-Tip tritt eine kleine Pause ein, die durch die vierwöchige Ruhe auf den Fußballfeldern bedingt ist. Bekanntlich herrscht während des ganzen Monats Juli Spielsperre. Aber wenn im August wieder das Leder rollt, dann wird auch der NGZ-Heimat-Tip wieder da sein und mit dem Kampf um Tore und Sieg beginnt auch wieder der fröhliche Wetstreit um den richtigen Tip. Zunächst aber viel Freude und Glück beim 13. NGZ-Heimat-Tip! (Oder sind Sie abergläubisch?)

Gewinnerliste

Lansen, Jakob, Neuß, Büchel 44	100,- DM
Brioth, Martin, Widdeshoven	50,- DM
Stüttgen, Hilger, Uckerath, Waldstr. 54	30,- DM
Speck, Josef, Neuß, Quirinsstr. 7	20,- DM
Rach, Peter, Kapellen/Ert, Kreuzstr. 3	10,- DM
Blasius, Wilh., Neuß, Weißenb. Weg 83	10,- DM
Krause, A., Dormagen, Rheinfelder Str. 142	10,- DM
Ilhardt, Josef, Neuß, Wendenstr. 1	10,- DM
Lamm, Anni, Neuß, Lupenestr. 70	10,- DM
Schulhaus, Karl, Orken, Goethestr. 75	5,- DM
Lansen, Andr., Grevenbr., Graf-Kessel-Str. 73	5,- DM
Becker, Josef, Büttgen, Gladbacher Str. 30	5,- DM
Glasmeier, Engelbert, Rosellen, Dorfstr. 5	5,- DM
Mehring, Rud., Grefrath, Büttger Str. 9	5,- DM
Offier, Adam, Norf, Lindenstr. 15	5,- DM
Königsheben, Josef, Neuß, Preußenstr. 35	5,- DM
Neukirchen, Peter, Müldersstr. 1	5,- DM
Steffmann, W., Grevenbr., Graf-Kessel-Str. 73	5,- DM
Czysowski, Fritz, Neuß, Kellenstr. 3	5,- DM
Vobis, Willi, Neuß, Gartenstr. 31	5,- DM
Rauter, Anton, Kuckhof, Post Rosellen	5,- DM
Panzer, Joh., Stürzelberg, Bahnstr. 5	5,- DM
Stein, Johann, Uckerath, Forsthausstr. 29	5,- DM
Maaßen, Josef, Neuß, Freiestr. 1	5,- DM
Kux, Anne, Neuß, Berghelmer Str. 32	5,- DM
Huthmacher, A., Orken, Nolthaus Str. 42	5,- DM
Framsen, Konrad, Neuß, Fringsstr. 3	5,- DM
Fuhrmann, Herb., Hemmerden, Landstr. 18	5,- DM
Degen, Johann, Neuß, Nordkanalallee 90	5,- DM

30 Jahre deutsche Frauen-Leichtathletik

Offizielle Frauen-Leichtathletik wurde in Deutschland zwei Jahre nach dem ersten Weltkrieg betrieben. In verhältnismäßig kurzer Zeit erlebte die deutsche Frauen-Leichtathletik einen bedeutenden Aufschwung. Beinahe vom Beginn an zählten deutsche Leichtathletinnen zu den besten der Welt, und eine Frau war es, die den ersten Olympiasieg erkämpfte. Frau Lina Radke-Batschauer holte sich die Goldene 1928 in Amsterdam über 800 m in der neuen Weltrekordzeit von 2:16,8. Bei der Olympiade in Berlin 1936 erkämpfte Tilly Fleischner und Gisela Mauermayer zwei weitere goldene Medaillen für Deutschland.

Zahlreiche Weltrekorde wurden von deutschen Sportmädels aufgestellt, so über 100 m von Martha Kießling und Grete Wittmann, im Hürdenlauf von Eva von Bredow, Frau Engelhard und Lisa Gelius, im Weitsprung von Martha Kießling und Christel Schulz, im Kugelstoßen von Martha Grasse, Lisa Henoch,

Ruth Lange, Grete Heublein und Gisela Mauermayer, im Diskuswerfen von M. Reutter und Gisela Mauermayer und im Speerwerfen von Elise Pröschold, Grete Wittmann, Lisa Schumann, Agnes Hargus, Ellen Braumüller und Anneliese Steinheuer. Auch zahlreiche Staffelmehrfachrekorde konnten von deutschen Sportmädels erreicht werden. Bei den Europameisterschaften der Frauen sowie bei den Frauen-Weltspielen zählten deutsche Sportlerinnen zu den erfolgreichsten.

Auch nach dem letzten Krieg haben deutsche Leichtathletinnen ihren Rang in der internationalen Spitzenklasse leistungsmäßig behaupten können. Marga Petersen, Maria Sander-Domagalla, Lena Stumpf, Elfriede von Nitsch-Brunemann, Irmgard K. Hoff, Karin Uthke, Inge Wolf-Planck und andere werden, wenn sich deutsche Leichtathletinnen wieder an internationalen Prüfungen beteiligen dürfen, auch gegen beste ausländische Klasse sicher bestehen können.

Die Kölner Mittwoch-Rennen

Köln. Das ausgedehnte Kölner Mittwoch-Programm auf der Bahn in Merheim zog sich bis in die ersten Abendstunden hin. Von besonderem Interesse war das Oleander-Rennen über 1800 m, zu dem acht Bewerber antraten. Als einzige Vertreterin des Derby-Jahrganges nahm die Schilenderhenerin Melusine den Kampf gegen die gute Klasse der älteren Pferde auf, doch mußte sich die Allgäu-Tochter trotz ihres günstigen Gewichtes mit dem vierten Platz begnügen. Den Sieg trug der Ravensberger Gewehler davon.

Champion-Jockey H. Bollow, der seit seinem Mißheimer Sturz im Preis der Diana nicht mehr im Sattel gewesen war, führte auf der Oleander-Tochter Agave seit länger Zeit wieder einen Ritt aus und war auch gleich wieder erfolgreich.

1. Preis von Döberan (1800 m, 2400 DM): 1. Blaulicht (J. Starost), 2. Landung, 3. Schwarzes Meer, 4. Frau Schmück; ferner: Krakelet, Förster, Burgalarm, Gasparone, Preston, Augraf. Tot: 21; Pl. 10, 14, 10, 11:10. EW. 264:10. — 2. H. Kuehn-Flachrennen (Internat. Amateurreiten, 2200 m, 2400 DM): 1. Tammo (S. Heidenmann), 2. Laufpab, 3. Susi, 4. Beresina; ferner: Blaupeter, Solo, Ingo, Fernie, L'Arcadie, Dagobert, Brenda. Tot: 35; Pl. 15, 14, 19, 32:10. EW. 140:10. — 3. Versuchsrennen der Stuten (1000 m, 2800 DM): 1. Agave (H. Bollow), 2. Minoras; ferner: Alpenglüh, Marissa, Trude, Faussage. Tot: 15; Pl. 14, 42:10. EW. 204:10.

4. Preis von Karlsruhe (Hürdenrennen, Ausgl. IV, 3200 m, 2800 DM): 1. Glockenguß (G. Tress), 2. Der Eisener, 3. Wandeipreis; ferner: Volkstanz, Indianer, Grietsche, Perlehen, Gaffel. Tot: 56; Pl. 17, 25, 18:10. EW. 868:10. — 5. Oleander-Rennen (1800 m, 4000 DM): 1. Gewehler (H. Zehmisch), 2. Schütze, 3. Antor; ferner: Feuergeist II, Glampietro, Trentino, Egoist, Melusine. Tot: 39; Pl. 12, 17, 18:10. EW. 172:10.

Die weiteren Ergebnisse lagen bei Redaktions-schluß noch nicht vor.

Olympia-Stadion im alten Glanze

Berlin. Die Wahl Berlins als Austragungsort des Endspieles zur Deutschen Fußball-Meisterschaft 1950 hat zwar auch heute noch ihre Gegner und erfolgte erst nach einem langen Abwägen des Pro und Contra, ist aber in jeder Beziehung zu begrüßen. Denn es sind nicht die sattem bekannten sportpolitischen Erwägungen, sondern schließlich und letztlich

Endspiel bereits ausverkauft

Berlin. Wie von offizieller Seite in Berlin bekanntgegeben wurde, sind die rund 100.000 Karten für das Fußball-Endspiel zwischen Kickers Offenbach und VfB Stuttgart am kommenden Sonntag im Olympia-Stadion bereits vergriffen. Die Nachfrage nach Karten hält zwar unvermindert an, ohne daß den Interessenten noch geholfen werden kann.

Der VfB Stuttgart wird in einem idyllischen Gästehaus am Berliner Wannsee Quartier nehmen. Beide Mannschaften treten am Freitagvormittag auf dem Luisenpark von Stuttgart bzw. Frankfurt aus der Reise an.

Die Tischen ausschlaggebend für die Bestimmung Berlins gewesen, die im Olympia-Stadion eine würdige und dem Endspiel angemessene Kulisse schaffen. Und wenn Millionenbeträge für den Ausbau dieser herrlichen und größten Anlage des deutschen Sports aufgewandt werden, dann ist die Leistung des Berliner Sports heute besonders hoch zu werten, der rund eine halbe Million D-Mark

aufwenden mußte, um das Olympiastadion wieder im alten Glanz erstrahlen zu lassen.

8000 neue Sitzplätze

Für dieses Geld aber ist die Anlage wieder in hervorragende Verfassung gebracht worden. Alle Bauschäden sind beseitigt, die Sitzplätze durchgesehen und 8000 neue errichtet. Die Lautsprecheranlagen in den Rundgängen wurden in Ordnung gebracht und die Schäden der Sprengungen des Blaupunkt-Bunkers soweit ausbessert, daß die in die Meisterschaft gezogenen Teile der Öffentlichkeit wieder zur Verfügung stehen. Die über 100 Presseverleger werden erstmalig wieder auf der vergrößerten Pressetribüne des obersten Ringes ihre Arbeit verrichten können, die ihnen durch ausreichende Telefonmöglichkeiten erleichtert wird. Abwickeln wird diesen Verkehr das Stadion-Postamt, das zum ersten Male nach dem Kriege wieder in Betrieb ist.

Der wichtigste Bestandteil des Stadions aber, der Rasen, befindet sich in ausgezeichneten Verfassung und wird Tag und Nacht gewässert.

Auch ein Volksfest

Den zu erwartenden Massen-Ansturm der Berliner selbst wollen die Verkehrsbetriebe mit U-Bahn, Straßenbahnen und Omnibussen aus allen Sektoren bewältigen, während aus dem Bundesgebiet von München, Stuttgart, Frankfurt, Hamburg und aus dem Ruhrgebiet Sonderzüge angemeldet wurden und die internationalen Fluglinien zehn Sonderlinien zum Einsatz bringen wollen. Für das leibliche Wohl der Besucher sorgen neben dem Heer der fliegenden Händler die Gaststätten des Stadions, und sie werden wohl auch an einen heißen Tag für die nötigen Erfrischungen stark genug sein.

Budzinski bei Schalke 04

Gelsenkirchen. Eine interessante Nachricht: Budzinski, der ausgezeichnete Torwart von Rot-Weiß Essen, hat einen Vertrag mit Schalke 04 abgeschlossen. Man wird sich erinnern, daß Kwiatkowski von Schalke nach Essen gegangen ist. Budzinski hat ihm also den Weg gegengestellt, indem er die Lücke bei Schalke 04 ausfüllt. Bernd Klodt und Kleina sind ebenfalls bei Schalke 04 fest unter Vertrag.

Amateur-Oberliga Westfalen

Dortmund. Auf einer Tagung in Kaisersau beschlossen die Vertreter der westfälischen Amateurligen und des technischen Ausschusses des Bezirks Westfalen für 1950/51 die Bildung einer Amateur-Oberliga Westfalen mit 16 Mannschaften. Die Erstplatzierten der beiden bisherigen Landesliga-Gruppen werden in die neue Oberliga aufgenommen. Sollte sich eine dieser Mannschaften zum Vertragspietismus bekennen, so rückt der jeweils nächstplatzierte Verein der betreffenden Gruppe auf.

Die Sportwoche am Mittwoch

Gut besuchte Jgd.-Leichtathletik- und Faustballveranstaltung

Gestern fanden die Stadtmeisterschaften der Neue Jugend im Stadion statt. Trotz der mäßigen Witterung fanden sich zahlreiche Jungen und Mädchen aller Altersklassen ein, um sich in edlem sportlichen Wettkampf zu messen. Die stärkste Beteiligung wiesen die jüngsten Klassen auf, dank des Einsatzes der Volksschulen. Beschämend ist lediglich die Tatsache, daß die großen Vereine teilweise überhaupt nicht oder sehr schwach ihre Meldungen abgaben. Das Sportfest selbst war in mühevoller Kleinarbeit von den Vorstandsmitgliedern des Stadtverbandes für Leibesübungen Heins Flor und Arthur Glittenberg organisiert worden. Die in den einzelnen Disziplinen erzielten Leistungen gaben Zeugnis ab von dem guten derzeitigen Leistungsstand der Neue Jugendlichen. Die Sieger in den einzelnen Klassen waren folgende:

Männl. Jugend A: Dreikampf: 1. Hessemann Tgd. Neuß, 46 Punkte. Weitsprung: 1. Hessemann, Tgd. Neuß, 5,55 m. 100-m-Lauf: 1. Hessemann, Tgd. Neuß, 12,9 Sek. Kugelstoßen: 1. Gilliam, Tgd. Neuß, 10,72 m.

Weibliche Jugend A: Dreikampf: 1. Käthe Bolten, Tgd. Neuß, 35 Punkte. 100-m-Lauf: 1. Bolten, Tgd. Neuß, 15,8 Sek. Weitsprung: 1. Bolten, Tgd. Neuß, 4,05 m. Kugelstoßen: 1. Bolten, Tgd. Neuß, 6,07 m.

Schülerinnen unter 12 Jahren: 1. Kayser, Tgd. Neuß, 47 Punkte. Gondorf, Tgd. Neuß, 47 Punkte.

Weibliche Jugend B: Dreikampf: 1. Gießen, Tgd. Neuß, 35 Punkte. 100-m-Lauf: 1. Gießen, Tgd. Neuß, 14,1 Sek. Weitsprung: 1. Gießen, Tgd. Neuß, 4,65 m. Kugelstoßen: 1. Peiffer, Tgd. Neuß, 7,41 m.

Männl. Jugend B: Dreikampf: 1. Wiegand, Tgd. Neuß, 59 Punkte. 100-m-Lauf: 1. Wiegand, Tgd. Neuß, 12,8 Sek. Weitsprung: 1. Wiegand, Tgd. Neuß, 5,48 m. Kugelstoßen: 1. Wiegand, Tgd. Neuß, 10,37 m.

Schülerinnen über 12 Jahre: Dreikampf: 1. Kamp, Tgd. Neuß, 72 Punkte. Schüler: Dreikampf: 1. Daniels, VIR 06 Neuß, 75 Punkte.

Faustballturnier

An dem im Rahmen der Turn- und Sportwoche durchgeführten Faustballturnier nahmen erfolgreicherweise alle eingeladenen Mannschaften teil. Da sich auch die Zuschauer sehr zahlreich eingefunden hatten, war die richtige Atmosphäre für guten Sport gegeben. Es waren vor allem zwei Mannschaften, die ihren Gegnern hoch überlegen waren, nämlich die Tiefschlag-Disziplin.

Die Endpaarungen der Amateurböxer

Düsseldorf. In Wuppertal und Hamburg qualifizierten sich in hart umkämpften Kämpfen die Endrundengegner für die Amateur-Boxmeisterschaften des Niederrheins. Somit kommt es am 2. Juli in Hamburg vom Fliegengewicht aufwärts zu folgenden Schlußrunden-Paarungen:

Gerling (Duisburg Essen) — Dietrich (Sportfr. Hamburg), Piepers (ABC Homburg) — Siojowski (Sportfr. Hamburg), Rings (Duisburg Essen) — Parizek (Mettmann), Konejung (Sol.-Gräfrath) — Kandel (Sportfr. Hamburg), Bartz (Tura Hohenhausen) — Birck (Rheinhausen), Quente (Goch) — Jopke (Duisburg Essen), Pössel (Meiderich) — Polzin oder Meikmann, Scholl 1 (Wuppertal) — Heiermann (Sportfr. Hamburg).



Sportbildnachlese vom Sonntag: Schnappschuß aus dem Punktespiel Viktoria — Tura Buderich

Rolf-Josef
Unser Waltraud ein
Bräutchen bekommen. Dies
zeigen hochfreut an
Therese Grimbreg
geb. Holter
Kurt Grimbreg
Neuß, Spulgasse 14, den
21. Juni 1950

Berichtigung!
In der Danksagung Becker muß
es heißen:
Das Sechswochenamt wird ge-
halten am Samstag, dem 24.
Juni 1950, 7.15 Uhr, in der
Pfarrkirche in Norf.

Herr oder Dame,
nicht unter 30 Jahren, Vollkauf-
mann, energisch, in aufbauender
Stellung von kleinerem Industrie-
unternehmen in selbständiger Po-
sition gesucht. Bedingung: firm in
Buchhaltung, Korrespondenz, Ste-
nographie und Schreibmaschine.
Lückenlose Zeugnisse, Referenzen,
sowie Gehaltsansprüche und Ein-
trittsdaten, erbeten unter Nr. 8852
NGZ, Niederstraße 46.

Ihre Verlobung geben bekannt

Medthilde Schmalbach
Hans Günter Hohn
25. Juni 1950
Köln-Thenhoven, Baptistsstraße 41
Neuß, Schulstraße 7

Junges Ehepaar sucht Wohnraum in Neuß oder Umgebung

Ein großer Raum und wenn möglich eine Küche oder ein anderer kleiner Raum oder Nische würden uns genügen. Wenn wir wüßten, wo ein solcher frei ist oder frei wird, wären wir sehr dankbar.

Angebote erbeten unter 8777 NGZ., Niederstraße 46

Stellenmarkt

Tüchtiges, sauberes Mädchen mit
Kochkenntnissen, große Wasche
außer dem Hause, jeden Sonnt-
tag Ausgung, für sofort gesucht.
Metzgerei Gerh. Heister, Neuß,
Oberstr. 131.

Anständiges Mädchen in Gutshaus-
halt, Nähe Grevenbroich gesucht.
Angeb. 8859 NGZ, Niederstr. 46.

Lehrmädchen mit guten Schulzeug-
nissen für Lebensmittel- und
Feinkostgeschäft gesucht. Schrift-
liche Bewerbungen unt. Nr. 8861
NGZ, Niederstraße 46.
Junges sauberes Mädchen für halbe
Tage in Geschäftsbuchhaltung in
Büttgen gesucht. Angeb. 8860
NGZ, Niederstr. 46.
Hausgehilfin, selbständig in allen
Hausarbeiten, für 3/4 Tage ge-
sucht. Angeb. 8847 NGZ, Neuß.

Wohnungen/Grundstücke

Großes Miethaus in gutem Zu-
stand mit Hofraum und hinter-
tem Ausgung, für Handwerksbe-
trieb sehr geeignet, im Mittel-
punkt der Stadt gelegen, sofort
zu verkaufen. Georg Riemann,
Immobilien, Neuß, Hermanns-
platz 12.
Kleines Ladenlokal mit 2 Zimmern
und etwas verlorenem Bauko-
stenschuß im September zu
vermieten. Angeb. 8857 NGZ,
Niederstraße 46.
Kinderloses Ehepaar sucht Zwei-
bis Vierzimmerwohnung, auch
Kniestockwohnung, in Umgeb-
ung von Neuß oder auf dem Lande.
Angeb. 8862 NGZ, Niederstr. 46.
Möbl. Zimmer für 1-2 Herren in
Reuschenberg zu vermieten. An-
geb. 8856 NGZ, Niederstr. 46.

Verkäufe — Kaufgesuche

Paarl-Bettchen zu kaufen gesucht.
Angeb. u. 8850 NGZ, Neuß.

Kino's
Selben
Kauze.

ADLER
Ein Lustspiel, das Sie begeistert:
13 unter einem Hut
Tagl. 14, 16, 18 und 20.15 Uhr.
Telefon 3023

APOLLO
2, 4, 6, 8, 15 Uhr der Großfilm des Jahres:
... dann kam der Orkan
mit Dorothy Lamour, Jon Hall, Jugend-
liche zugelassen. Tel. 3481.

Wanderer-Limousine, Typ W 23,
i. gut. Zust., Umstände halber
sehr preisgünstig abzugeben. Anfr.
u. 654 Geschäftsstelle Floren,
Grevenbroich.

Autovleih
Autovleih an Selbstfahrer
eure Fahrzeuge
Hans Schmitz,
Neuß, Venloer Straße 68,
t. Hause „Atlant“, Ruf 2688

Autovleih an Selbstfahrer, Lo-
renz Rheyder Str. 142, Telefon
2694.

Balatum
in großer Auswahl
WOLFF
Niederstraße 46

Bosch
KÜHLSCHRÄNKE
120 - 1100 LITER
Verkauf & Kleinreparatur
PAUL SOEFFING K.G.
DÜSSELDORF
Mindenerstr. 18
Ruf: 26061 u. 26180

DIE

NUMMER 144

M

Baupre

Bonn, 22. Juni. Der Bundesreg-
im Bundestag
verhinderten B
die Äußerung
die SPD-Lände
Wildermuth er
bauprogramm
würde, so daß

Die anfangs v
die Finanzierung
sein. Die Produ
wesentlich höher
Baugenehmigung
nat einen neuen
In der anschli
der SPD-Abgeor
kratische Exzess
Anlaufen des V
gert hätten. Er f
der vom Bundes
lenen Bundeskon

Stur

Presseang

London, 22. Juni. Die Generalkon-
sultante am Don-
über einen ge-
„Vizekonsul“ in
ziehen. Die Bild
am Mittwoch e
„Vizekonsul“ v
pe des deutsche
gezogen und Gr
nische und i
wiedergegeben,
in einem Inter-
tan haben soll
neter kündigte
werde die Ange-
terhaus zur Sch
rung des deuts
doch hervor, da
don ist und au-
wird. Ebenso
Vizekonsul oder
deutschen Gener
nann wird.

Generalkonsul
stellt in seiner
ten Erklärung
Flugzeugführer
be lediglich auf
Posten im deut-
sch. Die Erklä
in einem Inter-
gegeben hat, st
sichten des de
ler seiner Mitt
keinen Umständen

Die „Picture
über die Anku-
London gekom
angehörigen V
fünfzig Jahren
Nationalsozialis
ben, in der ric
Diese angebl
unter den Ju
Entrüstung aus
Kampfabstini

London, 22. Juni. Die b
hinet beschlo
mung über der
Beteiligung d
gefordert wird,
der Regierung

E

Amer

Frankfurt.
schaftsabteilung
sariats in Frank
da die zuständ
tung schon jetz
EPP überlegen,
auch noch nach
nen. Obwohl ei
nicht erwartet
werden amerik
dafür klar, da
desrepublik, noch
liche Unterstütz
Darum, so bet
für die Bundesre
würde gesucht
dürfen nicht bi
schaffliche Krise
Ein führender
zu in Frankfurt,
europä solange
erhalten werde
sich Mitglieder
gen eine Portfü
stellen würden,
immer noch ein
terstützen. Vora